

BRUNEGG IM BLICKPUNKT

Die **Dorfzeitschrift** zum Leben in Brunegg

März 2018



RückBLICK 2017

RückBLICK auf ein weiteres ereignisreiches Jahr

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

- 2 Ruth Imholz Strinati, Gemeindepräsidentin

Aus dem BLICKWinkel der Redaktion

- 3 Marlies Jent, Redaktorin

Ein BLICK ins Gemeindehaus

- 4 Werner Huggenberger – die Bevölkerung sagt «Tschau!»

BLICKFang

- 6 Tag des Brunnens

Auf den PUNKT gebracht

- 8 Unser Dorfkreiselschmuck – der letzte Schliff vor dem Jugendfest

BLICKFang

- 9 Zweitätiges Brunegger Dorf- und Jugendfest

BLICKKontakt – zum Leben von Bruneggerinnen und Bruneggern

- 15 Stefan Baur – Verbundenheit zur Natur und Liebe zum Detail
17 Martha Urech – die älteste Bruneggerin feierte ihren 95. Geburtstag
18 Ruth Imholz Strinati und Sascha Strinati: «Wir wollen hier nie mehr weg!»

AnBLICK – Dorfanlässe

- 21 Theaterabend: «En Frau z vill»
24 Bundesfeier am 1. August

Im BLICKFeld – Vereine

- 26 Frauenpower am Brunegger Plausch-Jassturnier
27 Frauenturnverein: Dorfzrmorge mit dem Jodlerklub Schlossbrünneli

Sportlicher EinBLICK

- 28 MeischerGMEIND – Brunegg im Wettkampf mit anderen Gemeinden

Im BLICKFeld

- 30 Die az-Oldtimer-Tour mit Brunegger Beteiligung
31 Schwiizerörgeli-Quartett Brunegg

BLICKRichtung Kirche

- 32 Mai-Gottesdienst in der Kirche Brunegg
33 Die Kirche Brunegg feierte das 50-Jahr-Jubiläum
36 Die Brunegger Kirche und ihre Geschichte

Liebe Bruneggerinnen und Brunegger Liebe Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger

Neues Team

Ein weiteres ereignisreiches Jahr liegt hinter uns: Auf strategischer Ebene löst Michael van Toorn unseren geschätzten Gemeinderatskollegen Martin Spiess ab. Wir sind unserem scheidenden Gemeinderatskollegen zu grossem Dank verpflichtet und heissen seinen Nachfolger, Michael van Toorn, herzlich willkommen in unserem Team!

Unser langjähriger Gemeindeschreiber Werner Huggenberger trat seinen wohlverdienten Ruhestand an und mit Brigitte Woodtli konnten wir eine würdige Nachfolgerin für die Kanzleileitung finden. Auch unser langjähriger Totengräber Willi Lüthi gab sein Amt per Ende 2017 ab. Wir erweiterten unser Gemeindkanzleiteam um zwei weitere Personen: Manuela Hochuli als neue Finanzverwalterin und Franziska Meyer als entlastende Teilzeitangestellte. Neu unterstützt uns auch Edith Erdin bei Engpässen in der Kanzlei und ersetzt Christa Huggenbergers wertvolle Dienste. Zusammen mit Roland Suter, seinen Mitarbeiterinnen und mit Dorothea Hürst ist das Gemeindkanzleiteam wieder komplett.

Neue Herausforderungen

Um weiterhin unsere Kernaufgabe einer gut funktionierenden Gemeindeverwaltung in gewohnter Qualität zu erfüllen, haben wir eine umfassende Verwaltungsreorganisation eingeleitet. Gleichzeitig wird alles für das anstehende digitale Zeitalter für unsere Gemeindkanzlei aufgegleist. Auch das interne Kontrollsystem wird parallel dazu neu aufgebaut. Damit verbunden müssen Ablagesystematik, sämtliche Prozesse und die dazugehörigen Dokumente und Reglemente angepasst werden. Für das gesamte Gemeindkanzleiteam bedeutet das viel Zusatzaufwand neben dem Tagesgeschäft, und dies verdient ein ganz grosses Lob.

Letzten Herbst starteten wir die Vorbereitungen für die Bau- und Nutzungsrevision. Dieses Thema wird uns die nächsten Jahre intensiv beschäftigen.



Ruth Imholz Strinati
Gemeindepäsidentin
Brunegg

Den Schulstandort Brunegg konnten wir durch die Gründung der Kreisschule mit Möriken-Wildegg und Holderbank langfristig sichern. Neue flexible Schulräume sind bereits in Planung, um den infrastrukturellen Herausforderungen des Bevölkerungswachstums gerecht zu werden.

Der Dorfladen entwickelt sich prächtig und in Kombination mit den neuen Parkplätzen, dem Dorfplatz und dem Bankomaten ist ein

neues Dorfzentrum entstanden. Mit dem wunderbaren Dorf- und Jugendfest durften wir den Abschluss der Hauptstrassensanierung feiern. Zugleich konnten wir den Kreisel Bifang einweihen, um Brunegg als offenes und begegnungsfreudiges Dorf in neuem Glanz präsentieren zu können.

«Wir wünschen uns für die vergrösserte Dorfgemeinschaft weiterhin ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben.»

Die neue Breitackerüberbauung lässt unsere Bevölkerungszahl innert Kürze markant ansteigen. Wir alle hoffen, dass Sie, liebe Zuzügerinnen und Zuzüger, sich in Brunegg gut einleben, damit Sie sich nicht nur in Ihrem neuen Zuhause, sondern auch bei uns im Dorf wohlfühlen. Am besten gelingt das, indem Sie sich aktiv am Geschehen in unserem Dorf beteiligen. Wir wünschen uns für die vergrösserte Dorfgemeinschaft weiterhin ein friedliches und freundschaftliches Zusammenleben mit viel Neugierde aufeinander und mit Lust auf gemeinsame Aktivitäten.

Nichts Neues – gottlob!

Auch dieses Jahr durften wir auf Sie zählen – herzlichen Dank für Ihr Vertrauen. Im Namen des Gemeinderates bedanke ich mich auch speziell bei all jenen, die sich in den Vereinen, Schulen, Kirchen, Behörden, Kommissionen, in der Freiwilligenarbeit und für die Dorfgemeinschaft engagieren und aktiv am Dorfleben teilnehmen. Weiter so!

Viele persönliche und spannende **Begegnungen**

Liebe Leserinnen und Leser

Können Sie sich noch daran erinnern, was in Brunegg im 2017 alles «gelaufen» ist? Einerseits durften wir unser Dorf- und Jugendfest feiern – mit einem neuen Dorfplatz, einem wunderschönen Brunnen und dem Kreisel. Andererseits feierte die Kirche Brunegg ihr 50-Jahr-Jubiläum. Dass es überhaupt so weit kommen konnte, ist ein grosser Verdienst der damaligen Bevölkerung, welche ein enormes Engagement an den Tag legte und sehr viel Fronarbeit leistete. Näheres dazu erfahren Sie im Artikel über das Kirchen-Jubiläumsfest ab Seite 33.

Nebst diesen Feierlichkeiten gab es aber auch wieder viele persönliche, wertvolle und spannende Begegnungen. Einige Bruneggerinnen und Brunegger liessen sich erneut in ihr Hobby schauen und erzählten begeistert von ihrer Leidenschaft.

Der neue Dorfbrunnen hat mich dazu inspiriert, bei Spaziergängen in unserem Dorf nach weiteren Brunnen Ausschau zu halten. Ich habe gestaunt, wie viele Brunnen wir haben und ich bin mir sicher, dass es noch weitere solche Exemplare in unserem



Marlies Jent
Redaktorin
BRUNEGG IM BLICKPUNKT

Dorf gibt. Vielleicht finden Sie heraus, wo sich die meisten der abgebildeten Brunnen befinden.

Allen ein herzliches Dankeschön, die für ein Interview bereit waren oder einen Bericht für den BLICKPUNKT verfasst haben – wertvolle Begegnungen mit Bruneggerinnen und Bruneggern, interessante Gespräche und eingesandte Berichte – das macht es aus, dass ein spannendes und abwechslungsreiches

Dorfmagazin entsteht. Sie tragen einen grossen Teil dazu bei.

«Allen ein herzliches Dankeschön, die für ein Interview bereit waren oder einen Bericht für den BLICKPUNKT verfasst haben.»

Freuen Sie sich auf RückBLICke, AusBLICke, WeitBLICke – oder einfach auf die 8. Ausgabe unseres Dorfmagazins BRUNEGG IM BLICKPUNKT. Viel Vergnügen beim Lesen!

BLICKkontakt – zum Leben von Bruneggerinnen und Bruneggern

- 39** Roland Christen – das ist sein dritter «Streich»
- 40** Kari und Dani Schaffner – zwei passionierte Piloten
- 44** Hans Reich – Gastgeber mit Leib und Seele

EinBLICK

- 47** Kreativ Brunegg

Im BLICKfeld – Vereine

- 49** Zweitägige Feuerwehr-Vereinsreise mitenand – Rückblick auf das Vereinsjahr 2017
- 51** Reise des Frauenturnvereins
- 52** 15 Jahre aktiv@brunegg: Ausflug in den Europapark

Auf den PUNKT gebracht

- 53** Gemeinsam einzigartig bleiben!

Musikalische AugenBLICke

- 56** Abwechslungsreiches Musikschulkonzert 2017
- 57** Klassische Konzerte in der Kirche Brunegg

BLICKfang

- 58** Hauptübung der Feuerwehr Maiengrün vom 4. November 2017

PUNKT für PUNKT

- 60** Auf Schatzsuche – Geocaching

Im ÜberBLICK

- 63** «Veränderung ist das Salz des Vergnügens»

AusBLICke

- 65** Seniorenreise ins Museum für Musikautomaten
- 67** Seniorenferienwoche in Weggis

RückBLICK – im Gedenken an ...

- 68** Walter «Wädi» Renold
- 69** Hansueli Schmid

Festliche AugenBLICke

- 70** Advents- und Weihnachtsimpressionen

Ein BLICK über die Dorfgrenze hinaus

- 72** Jodlerklub Schlossbrünneli
- 74** Gemeindeverband Lebensraum Lenzburg Seetal

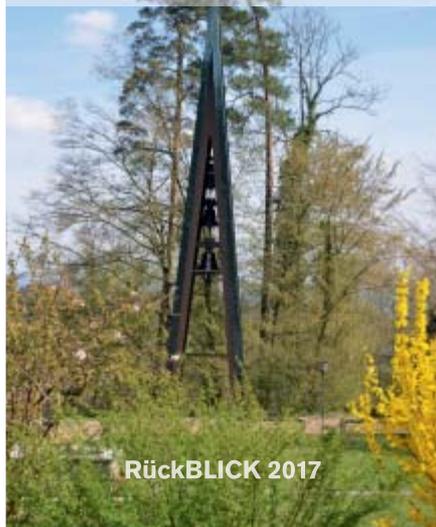
Ein BLICK voraus

- 75** Pfingstfestival 2018 auf Schloss Brunegg
- 76** Termine 2018
- 76** Gottesdienste 2018 in der Kirche Brunegg

BRUNEGG IM BLICKPUNKT

Die Dorfzeitschrift zum Leben in Brunegg

März 2018



RückBLICK 2017

IMPRESSUM

Herausgeberin: Gemeinde Brunegg.

Kontakt: Dorothea Hürst, Gemeindekanzlei,
Telefon 062 896 12 60,

E-Mail: gemeindekanzlei@brunegg.ch

Redaktion: Marlies Jent,
Roggenacherweg 5, 5505 Brunegg,
Telefon 062 896 14 46,
E-Mail: m.jent@bluewin.ch

Texte und Fotos können jeweils direkt an die Redaktion geschickt werden.

Erscheinung: 1x jährlich, im 1. Quartal

Auflage: 600 Exemplare

Redaktionsschluss: 10. Januar 2019

Layout/Druck:
Kromer Print AG, Lenzburg

Titelbild:
Glockenturm der Kirche Brunegg

Werner Huggenberger – die Bevölkerung sagt «Tschau!»



Wer Werner Huggenberger kennt, weiss, dass er keinen grossen Rummel um seine Person mag. Vermutlich hätte er sich an seinem letzten Arbeitstag am liebsten ganz leise aus seinem Büro davongeschlichen.

Dass das aber nach 37 Jahren im Dienste der Gemeinde und als Amtsältester im Bezirk Lenzburg nicht geht, dürfte klar sein. Der Gemeinderat lud die Bevölkerung am 28. April 2017 zum Abschieds-Apéro in das Gemeindehaus ein. Es trafen auch Gäste aus benachbarten Gemeinden und Weggefährten ein. Viele folgten der Einladung des Gemeinderates und machten Werner Huggenberger ihre Aufwartung. Man wollte sich das Adieu-Sagen nicht nehmen lassen und hatte die Gelegenheit, mit ihm auf seinen neuen Lebensabschnitt anzustossen.

Werner Huggenberger gab einige «Müscherchen» aus seiner langjährigen Tätigkeit zum Besten, welche die Anwesenden zum Schmunzeln brachten.

Ein Beispiel davon sei hier erwähnt: Vor Jahren wurde einem Sozialhilfebezügler Geld ausbezahlt, weil er auf materielle Hilfe angewiesen war. Leider wurde dieser dann aber «in flagranti» erwischt, als er in einem hiesigen Lokal mit dem erhaltenen Geld einen Spielautomaten «fütterte». Also beschloss Werner Huggenberger, dem Bezüger Essensgutscheine anstatt Geld auszuhandigen. Das Resultat dieser Geschichte: «Erstaunlicherweise wurden die Essensgutscheine nie eingelöst.»

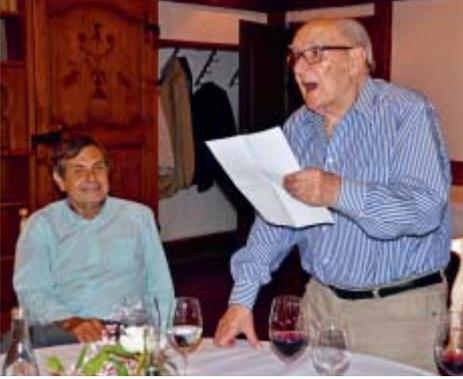


Nun beginnt für Werner Huggenberger und seine Frau Christa ein neuer Lebensabschnitt. Dazu wünschen wir nur das Allerbeste, allem voran gute Gesundheit und einfach viel Gfrets.

Für Werner Huggenberger und seine Familie gab es im Mai dann noch einen Anlass im kleinen Kreise, zu welchem der Gemeinderat einlud. Dazu gehörten unter anderem alle vier Gemeindeammänner, mit welchen Werner Huggenberger während 37 Jahren zusammenarbeitete. Sie waren an diesem Abend vollzählig anwesend und erwiesen ihm ihre Reverenz.

Das waren: Hansueli Schmid (89 Jahre alt) sowie sein Nachfolger Heinz Brun (80 Jahre). Auf diese beiden folgten zwei Gemeindepräsidentinnen. Kathrin Härdi arbeitete elf Jahre und die amtierende Ruth Imholz Strinati bereits drei Jahre mit Werner Huggenberger zusammen.

Und damit Werner seinen Abschied auf immer und ewig in Erinnerung behalten wird, gab es von Ruth Imholz Strinati ein einmaliges, kostenloses und stimmungsvolles Geschenk.



Der Tag des Brunnens



Den neuen Brunnen hat es uns buchstäblich ins Dorf geschneit!

Es schneite tatsächlich am Mittwoch, 26. April 2017! Was für eine letzte April-Woche! Ausgerechnet an diesem Tag stand der Transport des neuen Dorfbrunnens von Mellingen nach Brunegg an. Schneefall, Regen und Kälte vermischten sich und der Schosshang war morgens um acht Uhr bereits mit einem Schneeschleier bedeckt. Die Wetterkapriolen machten es den in den Transport involvierten Personen an diesem Tag nicht einfach.

Schneefall hin oder her – der Transport des Brunnens war ein spezielles Ereignis – es war der «Tag des Brunnens».

Gegen acht Uhr traf der Lastwagen mit dem rund 6,3 Tonnen schweren Dorfbrunnen in Brunegg ein. Ab jetzt war Fingerspit-

zengefühl gefragt. Minutiös fuhr der Chauffeur mit seinem Gefährt an den Dorfplatz heran. Hier warteten bereits einige Bauarbeiter der Firma Cellere auf ihren Einsatz. Es waren zudem Leute vom Bauleitungsteam anwesend, welche diesem Ereignis beiwohnten. Ruth Imholz Strinati wollte sich dieses einmalige Erlebnis auch nicht entgehen lassen – es musste ganz einfach fotografisch festgehalten werden. Steinmetz Stefan Baur, Gemeindearbeiter Roland Suter und Samuel Hofstetter standen in den Startlöchern. Der Stein wurde mit Tragseilen und Ketten gesichert. Es galt besondere Vorsicht, denn durch den Schneefall und die Nässe bestand Rutschgefahr.

Die Arbeiten gingen Hand in Hand vorwärts. Der Brunnen konnte gefahrlos vom Gefährt heruntergehievt und auf das Fundament gesetzt werden. Roland Suter legte

sich bäuchlings auf den Boden, griff in das eiszapfenkalte Wasser und schloss den Brunnen an die Wasserleitung an. Mit Roland Suter hätte in diesem Augenblick bestimmt niemand tauschen wollen, denn er spürte seine Finger kaum mehr. Als dann vom Strümpfel die Rede war, verstanden nicht alle, was damit gemeint war. Roland Suter klärte auf, dass es sich dabei um einen Fachausdruck handelt, welcher sich auf das Ab- resp. Überlaufventil bezieht. Jetzt war wieder (fast) alles klar.

Stefan Baur holte nun seinen selbstgedrehten, goldenen Stöpsel hervor. Samuel Hofstetter mass mit dem Meter aus, ob alles schön im Lot war. Der Höhepunkt war dann, als Roland Suter das Wasser aufdrehte. Der allererste Wasserstrahl aus dem Brunnen musste unbedingt fotografisch festgehalten werden. Jetzt war allen, der Kälte zum Trotz, wieder zum Lachen zumute.

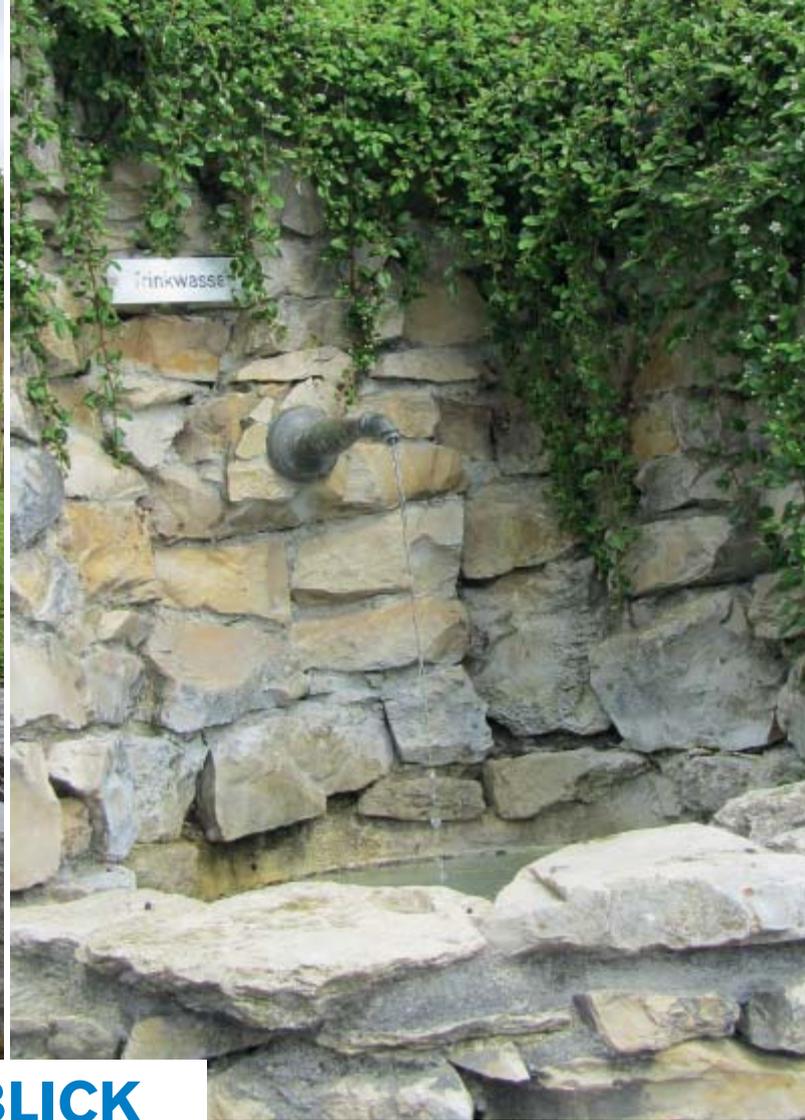
Nach rund zweieinhalb Stunden waren fast alle aufgrund der garstigen Wetterkapriolen durchgefroren und freuten sich auf einen heissen Kaffee in der Bäckerei Lehmann.

Stefan Baur, welcher den Stein zu einem Brunnen meisselte, ist sich sicher: «Wenn es Brunegg einmal nicht mehr geben sollte, dann bleibt wenigstens der Stein erhalten.»

Dem ganzen Team gebührt ein grosser Dank für die reibungslose Abwicklung dieses anspruchsvollen Transportes, für den rücksichtsvollen Ablad und die Anschlussarbeiten sowie für den umsichtigen Umgang mit dem neuen Dorfbrunnen. Für uns alle wird der Dorfplatz mit seinem Brunnen eine Begegnungsstätte sein und hoffentlich vielen Generationen Freude bereiten.

TEXT/FOTOS: MARLIES JENT





EinBLICK in Bruneggs Brunnenwelt



Im Juni wurde unser Dorfplatz mit seinem schönen Brunnen eingeweiht. Viele weitere Brunnen zieren unser Dorf. Lassen Sie sich bei Ihrem nächsten Spaziergang inspirieren. Die meisten Brunnen werden Sie finden. Es gibt aber solche, die man nur sehen kann, wenn man erlaubterweise privaten Zugang hat.

Unser **Dorfkreiselschmuck** – der letzte Schliff vor dem Jugendfest



Schon längere Zeit war klar, dass ein Torbogen zukünftig unseren neuen Kreiseln zieren wird. Er ist eine Nachbildung des Brunegger Schlosstorbogens.

Die Kunststeinfabrik Ueli Rey aus Oberentfelden wurde beauftragt, den Torbogen nachzubauen – und dies ist bestens gelungen. Gespannt wartete man auf den Zeitpunkt, an welchem der Torbogen in den Kreiseln gesetzt werden konnte – Mitte Mai wurde das Vorhaben Wirklichkeit.

Der Torbogen bekam seinen Platz. Das Brunegger Unternehmen Urech Baugeschäft AG

schäft AG war dafür besorgt, den Bogen richtig zu platzieren und ins rechte Licht zu rücken. Die Umsetzung war nicht ganz «ohne» und eines war dabei gewiss: Mit dem Gebilde darf nichts passieren. Aber dessen war sich das Baugeschäft Urech sehr wohl bewusst und ging vorsichtig mit dem Material um.

Minutiös musste ausgemessen, aufgebaut, mit dem Kran gehievt und alles ins richtige Lot gesetzt werden. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, welche vom ganzen Urech-Team jedoch bestens umgesetzt wurde.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: HELENA RUCHTI, RETO URECH





Zweitägiges Brunegger Dorf- und Jugendfest

Einander begegnen und inspirieren, so lautete das Motto des Brunegger Dorf- und Jugendfestes, welches vom 9. bis 10. Juni 2017 stattfand.

In der Jugendfestwoche war das halbe Dorf mit den Vorbereitungen zu diesem zweitägigen Anlass beschäftigt. Es wurde «gekränzelt», dekoriert, Zelte wurden aufgestellt, Infrastrukturen eingerichtet, Aufführungen geprobt und noch ganz vieles mehr.

Die nigelnagelneuen Brunegger Dorf- fahnen kündigten Anfang Woche die anste-

henden Festivitäten an. Diese begannen am Freitag, 9. Juni 2017, mit dem Zapfenstreich. Dieser war anders als in den Vorjahren, denn schliesslich galt es, den neuen Kreisel sowie den Dorfplatz mit seinem einzigartigen Brunnen einzuweihen.

Die Musikformation, welche den Zapfenstreich anführte, bestand aus Musikantinnen und Musikanten, die in verschiedenen Musikvereinen mitwirken. Sie fanden sich extra für unseren Anlass zusammen – «das esch doch Musig»!

Der erste Höhepunkt war die Eröffnung des Bifang-Kreisels. Auf dem Kreisel befindet sich ein Torbogen, welcher dem Original

auf Schloss Brunegg nachgebildet wurde. Der Schlosseigentümer, Thomas von Salis, hielt eine Ansprache und erzählte einige Gegebenheiten aus der Zeit, als es auf dem Schloss noch keine Heizung gab und das Wasser im Winter zu Eis gefror.

Von der Firma Cellere war Bauführer Peter Plüss anwesend, welcher die Bau-tätigkeiten begleitet hatte. Er dankte der Bevölkerung für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis während der langen Bauzeit. Ein grosser Dank richtete sich weiter an den Gemeindemitarbeiter Roland Suter, welcher fast rund um die Uhr im Einsatz stand. Die Brunegger Kinder durften an-





schliessend Blumensamen rund um den Bogen herumstreuen. Danach lud die Firma M-Z Entsorgungsmanagement AG die Bevölkerung zu einem Apéro ein.

Gegen 19.45 Uhr setzte sich der Umzug fort. Der nächste Höhepunkt war die Eröffnung des Dorfplatzes mit seinem einzigartigen Brunnen. Dieser 6,5 Tonnen schwere Stein wurde von Stefan Baur, einem Brunegger Einwohner, mit viel Energie und Herzblut in einen wunderschönen Brunnen verwandelt. Wie es dazu kam, das können Sie gerne im nachfolgenden Bericht lesen.

Gemeindepräsidentin Ruth Imholz Strinati sprühte nur so vor lauter Freude und kündigte vor einem grossen Publikum die Dorfplatzeinweihung an. Als Ehrengast konnte Tanja Gutmann, Ex-Miss Schweiz, Schauspielerin, Moderatorin und Buchauto-

rin, gewonnen werden. Sie sprach zum Thema Kommunikation und gab den Zuhörern mit auf den Weg, die Offenheit zu bewahren, welche sie in diesem Dorf erfahren durfte.

Stefan Baur berichtete anlässlich seiner Rede über die Suche des passenden Steins bis zur Beendigung dieses Brunnenprojektes. Ein wahrlich sehr gelungenes Brunnenprojekt. Stefan Baur gebührt ein «steingrosses» Dankeschön für die Gestaltung des tollen Brunnens. Er arbeitete wochenlang daran und legte ein unglaubliches Engagement an den Tag (und an die Nacht).

Ehrengast Tanja Gutmann, Ruth Imholz Strinati und Stefan Baur vollzogen gemeinsam mit dem Durchschnitt des roten Bandes die Dorfplatzeinweihung. Nebst dem Brunnen zieren nun vier Bänke und schatten-

spendende Bäume den neuen Dorfplatz – eine Begegnungsstätte – ein Platz zum Innehalten, zum Ausruhen oder einfach zum «es bitzeli si» – ganz wie es beliebt.

Nach diesen Feierlichkeiten zogen die Musikformation sowie die Besucherinnen und Besucher zum Festgelände weiter. Die Karussellbetreiber hatten bereits erste Gäste «an Bord», der Süssigkeitenstand mit Magenbrot, Mandeln, Zuckerwatte und vielem mehr fand seine Abnehmer und die Vereine verköstigten die Besucher. Und wer Lust auf einen feinen Drink hatte und sich beim Plauschspiel «Nägel einschlagen» miteinander messen wollte, war beim Barcontainer des Unihockey-Teams am richtigen Ort. Für die süssen «Glüschte» und feinen Kaffees sorgte das Jugiteam an diesem Abend.

Am Samstag stand das Jugendfest im Mittelpunkt. Es fand zum letzten Mal im Namen der Schule Brunegg statt, da sich im 2017 die Nachbargemeinden Möriken-Wildegg, Holderbank und Brunegg zu einer Kreisschule zusammengeschlossen haben.

Gegen 05.40 Uhr am frühen Samstagmorgen traf Karl Hochstrasser beim Reservoir ein. Er war mit Munition und «(s)einem» Kanönli ausgerüstet. Pünktlich um 06.00 Uhr eröffnete er mit fünf Böllerschüssen

das Jugendfest. Vor einigen Jahren übernahm Karl Hochstrasser diese Tradition von seinem Vorgänger Walter Renold (Wädi), welcher nur wenige Wochen vor dem Jugendfest verstarb.

Um 9 Uhr fand beim Schulhaus die Besammlung der Jugendfestschar statt. Alle waren festlich «herausgeputzt». Die Mädchen mit den wunderschönen Blumenkränzchen und die Jungs mit ihren Ansteckern waren eine Augenweide.

Pünktlich wurde zum traditionellen Jugendfestumzug gestartet. Die Musikgesellschaft Othmarsingen führte diesen an. Ihm folgten die Kinder mit der Lehrerschaft, begleitet von weiteren Behördenmitgliedern und Vereinen. An verschiedenen Orten wurde eine kleine Marschpause eingelegt. Das nutzten die Damen des Frauen-Turnvereins und präsentierten während dem Umzug immer wieder ihre Tanzeinlage, welche beim Publikum sehr gut ankam.



Nach dem Umzug traf man sich bei der Schule, wo im Festzelt ein Apéro von der Bäckerei Lehmann offeriert wurde. Gespannt warteten die Kinder auf ihren Festbatzen, welcher von Hansueli Schmid gesponsert wurde, und auf die Bons für den Chilibetrieb.

Im Zelt fand wiederum das traditionelle Mittagessen statt. Der Feuerwehrverein mit seinem Helferteam legte sich einmal mehr

mächtig ins Zeug und stand für die hungrigen Gäste im Einsatz. Und wer nach dem Essen oder aber auch im Laufe des Tages noch ein süsses «Glüschli» hatte, fand beim Familienverein aktiv@brunegg bestimmt etwas Feines.

Auch der schönste Blumenschmuck in unserem Dorf wurde prämiert. Helena Ruchtli und Marlies Steiner gewannen mit «Engellandebahn» den 1. Rang. Als Zweite

wurde Ladina Reyeg mit ihrem «Schiff mit Palme» und im dritten Rang Helen Thut mit «Rast am Wanderweg» prämiert.

Um 13.30 Uhr begannen schliesslich die Schulaufführungen auf der Zeltbühne. Es ging «fetzig» zu und her. Die Kinder zeigten ihre musikalischen wie auch sportlichen Künste und tänzerischen Einlagen, welche zurecht mit grossem Applaus belohnt wurden.





In diesem Jahr wurde der Anlass «De schnällscht Brunegger» im Rahmen des Jugendfestes durchgeführt. Die Kinder rannten mit viel Eifer quer über den Sportplatz und wurden von den Zaungästen kräftig angefeuert. Dean Ten gewann den sportlichen Anlass und wurde schnellster Brunegger. Joya Stirnimann wurde schnellste Bruneggerin.

Nach der Preisverleihung spielte eine Rockband aus Möriken-Wildegg auf und wer Lust hatte, konnte sich entweder im Festzelt oder im Barcontainer des Uni-

hockey-Teams einen feinen Apéro genehmigen.

Am Abend stand Alleinunterhalter Beni auf der Bühne. Er kennt die Brunegger bestens. Schon seit Jahren sorgt er am Jugendfest für die gute Stimmung, und das gelang ihm auch in diesem Jahr. Dazwischen eroberten die Brunegger Linedancer die Bühne und führten einige Tänze vor.

Ein gelungenes Dorf- und Jugendfest ging damit zu Ende. Ein grosses Dankeschön gebührt allen – den Sponsoren, den Vereinen, dem Gewerbe, den Behörden, der

Bevölkerung und vielen mehr –, die sich in irgendeiner Art und Weise für die Festivitäten und das Zustandekommen dieses zweitägigen Festes eingesetzt haben. Ohne das riesige Engagement jeder einzelnen Person wäre die Durchführung eines solch einzigartigen Festes nicht denkbar gewesen – getreu nach dem Motto: **Einander begegnen und inspirieren.**

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: BRUNO KLINGELE, PATRICK HASLER, MARLIES JENT



EinBLICK
in Bruneggs Brunnenwelt



Stefan Baur – Verbundenheit zur Natur und Liebe zum Detail



Stefan Baur hatte bereits in jüngeren Jahren Freude an Gärten. Vor allem die Renaissance-, Barock- und Gotikepochen haben es ihm bis heute angetan. Vor rund 14 Jahren entschied er sich, in Brunegg ein Haus zu bauen und konnte damit auch seine langjährigen Gartenträume realisieren.

Stefan Baur war und ist sich immer noch sehr bewusst, dass die Hege und Pflege eines solch speziellen Gartens viel Zeit in Anspruch nimmt. Deshalb beschloss er noch während seinem Hausbau, das aktive Töfffahren für seinen zukünftigen Gartenaufwand zu «opfern» und verkaufte sein Motorrad. Die Liebe zum Garten, zu den Pflanzen und den Natursteinen ist bis heute geblieben. Die vom Hausbau damals verbliebenen Erdhügel galt es zu verarbeiten. Er machte Gartenskizzen und besuchte bei einem namhaften Steinbildhauer und Künstler entsprechende Kurse und erweiterte damit sein Wissen.

Stefan Baur stellte aus Natursteinen schon bald Vogelbäder her und fand erste Abnehmer für seine Kunstwerke – und das lediglich durch Mundpropaganda. Er durfte bei der Firma Rosen-Huber seine Werke



ausstellen und bekam auch von einem zoologischen Garten Aufträge für Tierbäder, welche für Terrarien für Schildkröten und weitere Lebewesen bestimmt waren.

Sein bisher grösstes Brunnenwerk war 2,5 Tonnen schwer, bevor er dann das Riesenprojekt – unseren Brunegger Dorfplatzbrunnen – in Angriff nahm. Diese Aufgabe bescherte ihm mehrere schlaflose Nächte.

Suche nach dem passenden Findling

Im Juni 2016 bekam Stefan Baur vom Gemeinderat den Auftrag für die Realisierung und Umsetzung eines Dorfbrunnens. Die Zusage für diesen Auftrag ehrte ihn sehr. Nun ging die Suche nach einem passenden Findling los. Er reiste kreuz und quer durch die Schweiz – vom Glarnerland über das Bündnerland und vom Berner Oberland bis ins Tessin. Es gab spezielle Kriterien, welche dieser Stein erfüllen musste. Die Schichtung durfte nicht vertikal sein und der Stein musste einen gewissen Härtegrad aufweisen.

Die langwierige Suche nach einem passenden Findling lohnte sich. Im Kanton Tessin, in einem Flussabschnitt in der Verzasca, wurde Stefan Baur fündig. Einer der



Findlinge hätte ihm besonders gut gefallen, dieser wog jedoch rund 20 Tonnen. Diese Grösse hätte wohl den Rahmen gesprengt und mit einem Augenzwinkern bemerkt Stefan Baur, dass dieser wohl eher zu einem Hallenbad gepasst hätte.

Die Verzasca gab dann einen rund 7,4 Tonnen schweren Findling frei, welcher von der Schichtung her perfekt passte. Mit dem Besitzer dieses Flussabschnitts wurde der Preis vereinbart und sodann konnte der Stein mit einem grossen Bagger aus dem Fluss herausgeholt werden. Der Findling wurde vorerst nach Dagmersellen transportiert. Hier galt es den Stein so zu bearbeiten, dass er einen guten Stand bekam. Rund 400 kg Gneiss trug Stefan Baur in rund zweieinhalb Tagen ab. Danach wurde das Objekt nach Mellingen auf das Gelände der Firma Jenni Gartenbau transportiert.

Enormer Zeitaufwand

Mittlerweile war bereits Dezember 2016. Stefan Baur findet heute noch, dass die Ankunft des Findlings in Mellingen sein grösstes Weihnachtsgeschenk war. Jetzt konnte er richtig loslegen und damit begann seine Knochenarbeit. Ein gewisser Druck lastete auf ihm, denn mit dem Stein durfte aber auch gar nichts passieren, sonst wäre der ganze Zeitplan durcheinandergelassen und der Brunnen hätte nicht termingerecht fertiggestellt werden können. Man stelle sich vor, man hätte sich dann nochmals auf die Suche nach einem neuen Findling machen müssen – die Realisierung auf den Dorffestzeitpunkt hin hätte nie und nimmer gereicht. Nebst dem handwerklichen Teil gab es auch immer wieder Abklärungen mit dem Bauführer zu treffen, Sitzungen mit den betroffenen Stellen wie

dem Gemeinderat wahrzunehmen, Besprechungen für die Herstellung oder Beschaffung von speziellem Werkzeug zu regeln usw. Der Zeitaufwand dafür war enorm und nicht zu unterschätzen. Mit jeder weiteren Arbeitsstunde, die Stefan Baur investierte, nahm der Findling immer mehr die Gestalt eines Brunnes an, und das sehr zu seiner Freude.



Ein besonderes Augenmerk galt auch dem Brunnenbecken. Hier musste das Gefälle zum Abfluss stimmen, die Wasserzufuhr passen und die Kernbohrung war wohl die heikelste Sache. Man hatte dafür nur einen einzigen Versuch und dieser musste gelingen. Tatkräftige Unterstützung erhielt Stefan Baur von Samuel Hofstetter, welcher ihm zur Hand ging und ihn vor allem bei den Kernbohrungsarbeiten, aber auch beim Brunnentransport von Mellingen nach Brunegg begleitete. Dieser Transport war ebenfalls ein spezielles Erlebnis (siehe separater Bericht auf Seite 6).

Schliesslich war Stefan Baur überglücklich, dass ihm das Brunnenprojekt ohne spezielle Vorkommnisse gelang und der riesige Stein die Bearbeitung sowie den Transport schadlos überstand. Dieser wog nach der Fertigstellung immer noch stolze 6,3 Tonnen. Der Brunnen – Spender des erfrischenden Lebenselixiers für die Bevölkerung – konnte somit termingerecht beendet und der Gemeinde voller Freude übergeben werden. Die Einweihung des Brunnens anlässlich des Dorf- und Jugendfestes war dann der absolute Höhepunkt dieses fast einjährigen Unterfangens. Stefan Baur fiel ein grosser Stein – im wahren Sinne des Wortes – vom Herzen. Er war glücklich und erleichtert, als zu guter Letzt alles passte und die Feierlichkeiten erfolgreich über die Bühne gingen.

Stefan Baur ist sehr naturverbunden und verbringt mit grosser Leidenschaft viele Stunden in seinem Garten. Er pflegt ihn mit sehr viel Herzblut. Rund 160 Rosenstöcke (15 Sorten Rosen) und etwa 400 Stauden Buchs befinden sich in seinem Garten. Die Vogelbäder sind schön platziert und die Gehwege sehr anschaulich eingekiest – ein wunderbarer Anblick. Nebst seiner beruflichen Ausübung und den vielen Stunden im Garten kocht er sehr gerne und findet auch noch Zeit für das Fliegenfischen.

Die Leidenschaft von Stefan Baur bleibt ungebrochen. Zusammen mit der Gartenbaufirma Jenni aus Mellingen ist im Jahr 2018 eine Ausstellung vorgesehen, an welcher er seine Unikate präsentieren kann.

Weiterhin viel Glück bei der Umsetzung der Ideen und Erfolg bei der Realisierung weiterer Projekte!

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: STEFAN BAUR, MARLIES JENT

Martha Urech – die älteste Bruneggerin feierte ihren 95. Geburtstag

Am 28. Mai 2017 konnte Martha Urech ihren 95. Geburtstag feiern. Im Flugplatz Birrfeld gab es im erweiterten Familienkreis einen Apéro und anschliessend ein feines Mittagessen.

Bei herrlichem Wetter feierten vier Generationen den Geburtstag von Martha Urech. Sohn Max engagierte ein Alphontrio, welches ihren Geburtstag musikalisch umrahmte. Sie freute sich sehr über diese Musik.



Martha Urech ist die älteste Bruneggerin und ab und zu im Dorf anzutreffen. Sie nahm im Februar am Theaterabend teil, wo ihre Enkelin mitspielte und sie liess sich auch das Jugendfest nicht entgehen. Lange Zeit nahm sie an Veranstaltungen der ehemaligen Landfrauen (mitenand) teil und genoss deren Ausflüge. Sie schaut gerne fern und beobachtet jeweils das bunte Treiben auf der Strasse.

Es geht nicht mehr alles ganz so schnell, aber Martha Urech spaziert fast jeden Tag

über die Wiese zu ihrer Tochter Renate und liest dort Zeitungen und Zeitschriften. Wenn man sie unterwegs antrifft, ist sie für ein Schwätzli zu haben. Sie geniesst auch die Gegenwart ihrer Enkel und Urenkel sehr.

Liebe Frau Urech, es ist schön, Sie da und dort anzutreffen und Ihnen zu winken oder «Grüezi» sagen zu können. Geniessen Sie die Begegnungen und weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.

TEXT: MARLIES JENT
FOTOS: ROLAND CHRISTEN

Ruth Imholz Strinati und Sascha Strinati: «Wir wollen hier nie mehr weg!»



Im Sinne einer Homestory durfte ich Ruth Imholz Strinati und Sascha Strinati in ihrem Eigenheim in Brunegg besuchen. Sie kommen beide aus dem Kanton Zürich. Was hat sie überhaupt bewogen, in den Aargau – und ausgerechnet nach Brunegg – zu ziehen?

Ruth Imholz Strinati und ihr Mann Sascha Strinati waren auf der Suche nach einem freistehenden Haus in einer ländlichen Umgebung. Sie begutachteten mehrere Häuser, aber entweder gefiel ihr etwas an einem Haus, dafür ihrem Mann nicht oder umgekehrt hatte er an etwas Gefallen, sie war aber nicht glücklich damit. Eines war sicher: Das Haus musste beiden gefallen, und zwar ohne Wenn und Aber.

Dann wurden sie auf das Haus in Brunegg aufmerksam. Es gefiel beiden auf Anhieb. Ausschlaggebend war unter anderem die unverbaute Aussicht auf die Steinrüti. Sie verliebten sich auf den ersten Blick in dieses tolle Haus. Auch die lange Vereins-

liste liess auf ein sehr aktives Dorf schliessen, und das machte beide neugierig. Es dauerte nicht lange und schon standen die ersten Nachbarn mit einer Tasche voll mit frisch geernteten Äpfeln vor der Haustüre. Den beiden war klar: Wir wollen hier nie mehr weg!

Angetan von Flora und Fauna

Ruth Imholz Strinati und Sascha Strinati haben seit ihrem Zuzug auch einige Veränderungen in ihrem Zuhause vorgenommen. Rund um das Haus wurde eine Steinmauer errichtet. Oberhalb des Hauses befindet sich ein schönes Kürbisbeet und sie konnten sogar eine nachbarschaftliche 80-jährige Steinrüti-Rebe «retten», das heisst, sie sind heute stolze Besitzer dieser Rebe und hegen und pflegen sie. Auch sonst sind sie sehr naturverbunden. Bei ihnen tummeln sich je nach Jahreszeit Laubfrösche, Fledermäuse, und sogar einen Zaunkönig konnten sie schon in ihrem Garten bewundern sowie Rehe oberhalb ihres Hauses beobachten. Genau deshalb und auch wegen dieser tollen Lebensqualität lieben Ruth Imholz Strinati und Sascha Strinati ihr idyllisch gelegenes Haus.

Ruth Imholz Strinatis erster Kontakt zu Brunegg fand damals mit dem ehemaligen Vize-Gemeindepräsidenten Roland Christen wegen des anstehenden Hauskaufes statt. Ruth Imholz Strinati fand ihn sympathisch und er wirkte auf sie sehr authentisch. Drei Jahre später fragte er sie wegen des vakanten Gemeinderatsmandates an. Sie war sofort begeistert, da sie aktiv auf der Suche nach einer neuen Herausforderung war. Seit 2013 gehört Ruth Imholz Strinati nun schon dem Gemeinderat an und hat bis heute keinen einzigen Tag bereut.

Auch die Neuzuzüger, die meisten davon werden im Quartier Breitacker ihr neues Zuhause haben, sollen sich in unserem Dorf wohlfühlen. Ruth Imholz Strinati freut sich deshalb sehr über das bewundernswerte Engagement der Dorfbevölkerung und der Vereine. Sie hofft, dass sich die neuen Dorfbewohner in Brunegg wohlfühlen und sich für unser Dorf begeistern lassen.

Ihr ist es sehr wichtig, dass der Gemeinderat und die weiteren Behörden sowie das Verwaltungsteam zusammen am gleichen Strick ziehen. Als Brunegger Gemeinde-

präsidentin ist es ihr Anliegen, einen persönlichen und gewichtigen Beitrag zum Wohle der Gesellschaft erbringen zu dürfen.

Für Ruth Imholz Strinati haben die Familie und Freunde eine grosse Bedeutung. Deshalb sind ihr auch Familienferien sehr wichtig. Von Flora und Fauna – der Natur – ist sie sehr angetan. Ihr berufliches Engagement und dasjenige als Gemeindepräsidentin erfüllen sie vollumfänglich. Der Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern und die vielen Begegnungen schätzt sie deshalb ausserordentlich.

Sascha Strinati ist ebenfalls ein grosser Naturliebhaber und liebt auch das Tauchen

mit seinen Kollegen sehr. Er hat im Jahr 2006 mit dem Tauchen begonnen und drei Brevets gemacht. Hochseetauchen ist für ihn genauso faszinierend wie das Eistauchen. Er mag vor allem aber das Rote Meer und ist sehr angetan vom beeindruckenden Fischreich.

Grosse Leidenschaft für Mineralien

Die Mineralogie und die Sammlung von Mineralien und Edelsteinen interessiert Sascha Strinati ebenso. Er kommt richtig ins Schwärmen, wenn er davon zu erzählen beginnt. Zu jedem Mineral in seinen Vitrinen kennt er die Geschichte dazu. Bei Reisen mit seiner Frau kommt es ab und zu vor, dass sie nach tollen Mineralien Ausschau halten und zu «buddeln» beginnen. So wächst die Mineraliensammlung von Tag zu Tag, auch durch Zukäufe. Ruth Imholz Strinati erinnert sich noch genau: Als sie von ihrem Mann Sascha die ersten drei Natur-

steinkugeln geschenkt bekam, begann seine Sammelleidenschaft.

Die Musik ist ein weiteres grosses Hobby der beiden. Sie sind musikalisch aktiv engagiert und mögen vor allem die Stilrichtungen Soul, Funk und Blues. Es war denn auch die Musik, welche die beiden zusammenbrachte. Ein Leben ohne Musik können sie sich deshalb gar nicht vorstellen.

Beide sind sich sicher: Die Pflege einer vertrauensvollen Beziehung zum eigenen Partner, zu Kolleginnen und Kollegen, zur Dorfbevölkerung wie auch zu Behörden ist wichtig. Das gelingt durch ein respektvolles und aufrichtiges Miteinander in privater wie auch beruflicher Hinsicht.

Ruth Imholz Strinati ist neugierig, was die zukünftigen Herausforderungen alles mit sich bringen werden und ist überzeugt: «Ganz egal, was da kommen mag – gemeinsam schaffen wir alles!»

TEXT/FOTOS: MARLIES JENT





EinBLICK
in Bruneggs Brunnenwelt



Theaterabend: «En Frau z vill»



Am 8., 10. und 11. Februar 2017 lud die Theatergruppe Brunegg zum Unterhaltungsabend ein. Der Titel des Stücks «en Frau z vill» liess erahnen, dass es wohl unausweichlich zu Turbulenzen kommen wird.

Was ist geschehen? Bauer Toni Burri hat verschlafen. Er sollte eigentlich schon lange im Zug nach Bern sitzen, um dort an einer Sitzung des Bauernverbandes teilzunehmen.

Seine Frau Theres möchte diesen Anlass nutzen, ihren Mann für einige Zeit zu verlassen, um ihn so in die Knie zu zwingen, dass er sich von seinen vielen «Ämtli» und Vereinen trennt und sich mehr um sie und den Hof kümmert.

Als der Bruder Theres abholen will, Toni aber immer noch auf dem Hof ist, kommt es zu den ersten Komplikationen, denn Toni darf ja nichts davon wissen, dass ihn seine Frau verlassen will. Dorli, die Hausangestellte, eine mehr als «giftige» Person freut sich natürlich, nun das Zepher führen zu können. Sie blüht geradezu auf, um jeden zu tyrannisieren, der auf dem Hof anwesend ist.

Der Nachbar, der die Situation ausnützen möchte, weil Therese nicht mehr da ist, hat über das Internet an zwei Damen geschrieben. Diese kommen nun am Wochenende auf den Hof, um ihren Märchenprinzen kennenzulernen. Die zwei Internet-Damen haben aber die Rechnung ohne Dorli gemacht. Da die beiden Damen nicht dem entsprechen, was sich der Nachbar vorgestellt hat, verleugnet er sich. Nun muss auch er unten durch, damit Dorli den Schwindel nicht aufdeckt. Wer nicht nach ihrer Geige tanzt, wird heruntergekanzelt wie ein «Schuelergoof». Ganz schlimm wird

es, als Toni die Kellertreppe hinunterstürzt und auf fremde Hilfe angewiesen ist. Er ist heilfroh, dass Theres endlich wieder zurückkommt.

Nur ob Theres ihm glaubt, dass er nichts mit den zwei Damen zu tun hat? Diese tauchten doch genau in dieser Zeit auf dem Hof auf, als sie abwesend ist.

Dieser heitere Schwank in drei Akten von Hanna Frey war sehr unterhaltsam. Einmal mehr waren die Rollen bestens besetzt, sodass die Lachmuskeln ständig in Bewegung waren.

Wie gewohnt kam auch das Kulinarische nicht zu kurz. Und wer noch ein «süßes Gluschtli» hatte, der fand ganz bestimmt am Kuchenbuffet ein feines Dessert.

In der Pause lohnte es sich, bei den Tombolalosen zuzugreifen. Der Theatergruppe gelang es in diesem Jahr erneut,

schöne Preise einzukaufen. Mit etwas Losglück ging man mit einem oder sogar mehreren Preisen nach Hause.

Ein Kompliment für die geglückten Theateraufführungen geht in erster Linie an das ganze Team, bestehend aus Elke Delimar, Ruedi Eichenberger, Susanne Moor, Bruno Schaffner, Kari Schaffner, Jeanette Seiler und Nicole Spiess.

Durch die Regie führte Nathalie Kehrl, welche auch als Souffleuse im Einsatz stand. Ronny und Hansruedi Bühler waren für Licht und Ton zuständig.

Ein grosser Dank gilt auch den vielen Helferinnen und Helfern für ihr Engagement. Es waren drei wunderbare Unterhaltungsabende. Bestimmt dürfen wir uns im nächsten Jahr wieder auf ein turbulentes Theaterstück freuen.

TEXT/FOTOS: MARLIES JENT



Hansruedi Bühler
12. April 1949 –
9. März 2017

Eine Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr. Was uns bleibt sind Liebe, Dank und die Erinnerung an viele schöne Jahre.

Deine Freunde der Theatergruppe Brunegg

Leider verstarb Hansruedi Bühler nur gerade vier Wochen nach dem Theaterabend, an welchem er mit seinem Sohn Ronny im Einsatz stand. Viele Jahre rückte Hansruedi mit Leidenschaft und Engagement die verschiedenen Anlässe in unserem Dorf ins «rechte Licht» und sorgte dafür, dass alles im «richtigen Ton» über die Bühne ging.



Weitere Impressionen vom Theaterabend 2017





Regieleitung und
Souffleuse:
Nathalie Kehrl.



Licht und Ton:
Ronny und
Hansruedi Bühler.



Bundesfeier am 1. August

In diesem Jahr wurde die Bundesfeier um 17 Uhr für Senioren Ü-60 eröffnet. Die Idee war, diese Gäste vollumfänglich zu bewirten, währenddem für die anderen Teilnehmer ab 18 Uhr Selbstbedienung war.

Das ganze Helferteam schmückte den Festplatz und die Tische. Der Grill war eingeeizt und die Crew stand in den Startlöchern. Die Gemeinde offerierte jedem Gast eine Wurst sowie ein alkoholfreies Getränk. Es gab aber auch noch Steaks, Fleischspiessli und Pommes frites im Angebot mitsamt einer schönen Gebäckauswahl für den späteren «Gluscht».

Ruth Imholz Strinati begrüßte die Gäste ganz herzlich zur Bundesfeier und sprach zum Thema «Tradition, Nationalstolz und Heimat». Sie hielt unter anderem fest, dass am 1. August die schönste Tradition sei, mit der Dorfgemeinschaft gemeinsam zu feiern und gab folgende «Zauberformel» mit auf den Weg:

«Für mehr miteinander –
weniger gegeneinander –
viel füreinander – schön,
sind wir beieinander.»

Sie bedankte sich beim Helferteam für die Durchführung des heutigen Anlasses ganz herzlich. Es folgte ein kräftiger Applaus von den Anwesenden.

Den Erwachsenen wurde ein kleines Gläschen mit selbstgemachtem Erdbeerklikör offeriert und gemeinsam stiessen alle auf das Beisammensein an diesem Nationalfeiertag an.



Gegen 20 Uhr traf Willi Telli, alias Roland Imholz, mit einer Armbrust ein. Und was er alles zu sagen hatte, war nicht ganz ernst gemeint! Willi Telli meinte, er sei viel herum-

gekommen, bis er dann in Brunegg, in diesem schönen und stolzen Dorf, gelandet sei (das ist ernst gemeint). Er sprach humoristisch von der EU, vom Präsidenten ennet dem «grossen Teich», verwies auf den Brunegger Weinberg und fragte dann, woran man einen echten Aargauer erkennen könne? Geheimnisvoll krepelte er sein Hosenbein hoch und hervor kamen ... weisse Socken, versehen mit dem Aargauer Wappen! Ein Raunen ging durch die Menge und der Applaus dazu hat wohl bestätigt, dass man sich als Aargauer mit dem «Weisse-Socken-Klischee» abgefunden hat oder sich tatsächlich damit identifizieren kann. Es zeigt sich einmal mehr: Humor ist ... wenn man trotzdem lacht!

Willi Telli verabschiedete sich mit einem «Hopp Schwiiz» und wünschte allen einen schönen 1. August.

Um 21 Uhr spazierten die Besucher an den Waldrand, wo das Feuer bereits loderte. Gemeinsam wurde die Nationalhymne gesungen. Einige Besucher machten sich anschliessend auf den Heimweg, während andere Gäste zum Ausklang des Abends in der Festwirtschaft noch einmal einen Halt einlegten.

Ein herzliches Dankeschön dem ganzen Helferteam.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: RUTH IMHOLZ STRINATI,
DANIEL WIDMER, MARLIES JENT



Frauenpower am Brunegger Plausch-Jassturnier



Am 24. Februar 2017 fand bereits zum 11. Mal das Plausch-Jassturnier zugunsten der Jugi statt.

Neben bekannten Gesichtern waren erfreulicherweise auch dieses Jahr wieder viele neue Jasser/innen dabei. Da die Teilnehmerzahl für einen Schieber leider nicht aufging, mussten wir kurzfristig noch zwei Personen «aufbieten». Glücklicherweise stellten sich Renate Christen und Kevin Röllin zur Verfügung. Vielen Dank diesen beiden! Mit grossem Elan wurde kurz nach 19 Uhr mit zugelosten Partnern gestartet und je nach Vorlieben mit französischen oder deutschen Karten gespielt. Der grosse Gabentisch spornte bestimmt alle zusätzlich an, ihr Bestes zu geben. Herzlichen Dank an alle grosszügigen Spender, welche es uns immer wieder ermöglichen, jedem Teilnehmer einen schönen Preis abzugeben. Nach vier Stunden und vielen interessanten Spielen wurden alle Punkte zusammengezählt und die Sieger erkoren.

Auf dem dritten Platz klassierte sich Patricia Gerwer aus Wettingen mit 3965 Punkten. Den zweiten Platz belegte die einheimische Karin Quenot mit 4030 Punkten. Gewonnen wurde das Turnier von Sophie Rohr aus Büblikon mit 4073 Punkten. Sie war zum ersten Mal dabei und will im nächsten Jahr wieder teilnehmen.

Es wäre sehr schön, im 2018 noch mehr Bruneggerinnen und Brunegger begrüessen zu dürfen.

TEXT/FOTOS: MARLENE GÖTTLING



Die Gewinnerinnen (von links): Karin Quenot, Sophie Rohr und Patricia Gerwer.



Frauenturnverein: Dorfzmenge mit dem Jodlerklub Schlossbrünneli



Am 29. Oktober 2017 fand der Dorfzmenge erstmals mit musikalischer Umrahmung statt.

Wiederum hat das OK-Team um Beatrice Schmidli, Marlene Göttling und Esther Weber alle Vorbereitungen sorgfältig getroffen und uns Mitgliedern des Frauenturnvereins FTV die Aufgaben zugeteilt. Zum ersten Mal versuchten wir auch Unterhaltung einzubauen. Beatrice Schmidli konnte den Jodlerklub Schlossbrünneli motivieren, bei

uns zu singen, dies ohne Gage – alle waren aber zum reichhaltigen Zmenge eingeladen. Unter der Leitung von Trudi Hunziker sind 20 Mitglieder zu uns nach Brunegg gekommen und haben uns etliche Male mit musikalischen Leckerbissen verwöhnt. Die Anwesenden waren begeistert!

Zu unserer grossen Freude sind wieder mehr Brunegger/innen und Zugewandte an den traditionellen Dorfzmenge gekommen, sodass die wunderbar dekorierte Turnhalle gut gefüllt wurde. Herzlichen Dank allen Besucherinnen und Besuchern.

Danke auch allen Mitgliedern vom FTV für den tatkräftigen Einsatz beim Aufbau (danke ebenfalls unseren Männern für die schwereren Arbeiten), die Dekoration, das Vorbereiten und den tollen Einsatz am Dorfzmenge selber.

Der nächste Dorfzmenge findet wiederum am Zeitumstellungswochenende vom 28. Oktober 2018 statt. Reservieren Sie sich doch bereits das Datum.

TEXT: BRIGITTA BÖLSTERLI

FOTOS: ANDREAS UND BRIGITTA BÖLSTERLI

MeischerGMEIND – Brunegg im Wettkampf mit anderen Gemeinden

Die IBB Brugg feierte im 2017 ihr 125-Jahr-Jubiläum. Sie lud die Gemeinden in ihrem Versorgungsgebiet zu einem Wettkampf ein und suchte die «Meischer-GMEIND».

Dem Siegerteam wurde ein Preisgeld von 25.000 Franken in Aussicht gestellt, welches für einen nachhaltigen und gemeinnützigen Zweck innerhalb der Gemeinde eingesetzt werden musste.

Marlene Göttling aus Brunegg wollte diese Herausforderung annehmen und stellte ein Team mit sechs Personen – drei Erwachsene und drei Kinder – zusammen.

Am Samstagnachmittag, 18. März 2017, ging es los. In der Mehrzweckhalle Breite in Lupfig traten die sechs Gemeinden Brunegg, Elfingen, Lupfig, Habsburg, Bözen und Remigen gegeneinander an. Die Spiele beinhalteten unter anderem sportliche Aktivitäten, Quizfragen und Geschicklichkeitsspiele. Es waren also nicht nur die sportliche Leistung, sondern auch das «Köpfchen» gefragt.

Einige Bruneggerinnen und Brunegger, unter anderem auch Mitglieder aus dem Gemeinderat, unterstützten unsere Truppe und nahmen auf der Zuschauertribüne Platz. Sie feuerten das Team tatkräftig an und jubelten ihm zu. Schade, haben nicht mehr Dorfbewohner den Weg nach Lupfig gefunden. Es hätten durchaus noch einige applaudierende Fans mehr sein dürfen.

Die Feldmusik Lupfig eröffnete den Anlass musikalisch. Wie bei Olympischen Spielen liefen die Teams nach Gemeinden gestaffelt ein. Für Brunegg standen Marlene, Selina und Silvan Göttling, Estera Hasler, Felizitas Meyer und Sandro Widmer am Start.

Dann erfolgte der Startschuss und es galt, unterschiedlich grosse Bälle in den Korbball-Korb auf rund zweieinhalb Metern Höhe zu werfen. Die Treffer gaben je nach Ballgrösse unterschiedliche Punkte.

Bei einem anderen Spiel wiederum lagen viele bunte kleine Bälle in einem grossen Holzgitter. Es musste geschätzt werden, wie viele Bälle sich darin befinden. Auch als Zuschauer war es spannend mitzuraten. Der Moderator der IBB stellte weitere Fragen an die Teams, z.B. wie viele Schlösser es im Kanton Aargau gibt, oder welches der drei Stadien in Aarau, Wohlen und Baden am meisten Zuschauer fasst usw.



Bei einer der nächsten Spielrunden war Showtime angesagt. Die verschiedenen Teams bekamen vor der Durchführung der MeischerGMEIND die Aufgabe, eine Tanzeinlage einzustudieren. Sie hatten genau 40 Sekunden Zeit, ihr Programm zu präsentieren. Es gab allerhand Kunterbuntes zu sehen: Präsentationen in verschiedenen Kostümen, im Lederhosen-Outfit, als Krankepfleger und vielem mehr.

Der Hindernisparcours war eine Herausforderung für die Teilnehmenden, denn nebst dem sportlichen Einsatz erfolgte die jeweilige Stab- resp. Bändeliübergabe an verschiedenen Orten.

Unser Brunegger MeischerGMEIND-Team war mit Energie und vollem Elan dabei. Alle Teilnehmenden gaben ihr Bestes und absolvierten die Disziplinen mit Bra-

voir. Leider reichte es am Schluss nicht in die nächste Runde. Für die Beteiligten war es vielleicht eine leichte Enttäuschung. Die Zuschauer aus Brunegg hingegen waren sehr erfreut, dass sich aus unserem Dorf überhaupt ein Team für die Teilnahme an der MeischerGMEIND angemeldet hatte. Besonders erwähnenswert ist, dass unsere Brunegger Teilnehmergruppe das jüngste Team an diesem Nachmittag war. Keine andere Gruppe trat mit drei Kindern an (Selina 8 Jahre, Silvan und Sandro 10 Jahre alt). Die anderen Teams bestanden vorwiegend aus Erwachsenen und Teenagern.

Deshalb ist das Brunegger Team für uns «DER Meischer» – wir dürfen stolz auf deren Leistung sein.

MEISCHTER GMEIND
IBB

GRUPPENAUSLOSUNG

	BÖZEN	5
	BRUNEGG	1
	ELFINGEN	3
	HABSBURG	6
	LUPFIG	2
	REMIGEN	5



Die az-Oldtimer-Tour mit Brunegger Beteiligung



Die az-Oldtimer-Tour fand am 6. August 2017 zum zweiten Mal statt. Der Corso startete in Aarau und führte durch den Kanton Aargau.

In Brunegg legten die Oldies einen kurzen Zwischenhalt ein. Die rund 60 auserwählten Fahrzeuge unterschiedlicher Marken, Nationen und Typen waren eine Augenweide und zogen viele Blicke auf sich. Die Fahrzeuge waren herausgeputzt, glänzten und zeigten sich von ihrer besten Seite. Dies jedoch nur, weil die Besitzer ihre Oldtimer lieben, sie hegen und pflegen. Unter den Lenkerinnen und Lenkern gab es welche, die sich in die Zeit zurückversetzten und sich dem Jahrgang ihres Autos entsprechend kleideten – nach der Mode von damals.

Beim Zwischenhalt in Brunegg fuhr auch ein roter MG TD mit offenem Verdeck, Jahrgang 1952, vor. Alice und Hansruedi Ackermann aus Brunegg winkten fröhlich aus ihrem schnittigen Wagen. Sie gehörten zu den Auserwählten, welche vom Organisator eine Einladung zur az-Oldtimer-Tour erhalten hatten.

Hansruedi Ackermann erzählte, dass er in jungen Jahren – er war gerade erst 23 Jahre alt – in England war und den roten MG sah. Es war um ihn und um das Fahrzeug geschehen. Er musste es einfach

haben und fuhr dann mit diesem MG zurück in die Schweiz. Seit 1968 ist er im Besitze dieses schönen Oldtimers, welcher ihm immer noch grosse Freude bereitet.

Ins BLICKFeld geriet dann noch ein weiteres Fahrzeug, welches die Aufmerksamkeit auf sich zog – ein Geländewagen mit Spezialaufbau. Es war das Feuerwehr-Einsatzfahrzeug unserer Nachbargemeinde Möriken-Wildegg. Bei diesem Typ handelt es sich um einen Austin Gipsy mit Jahrgang 1968/69.

Brunegg war in diesem Jahr «nur» eine Zwischenstation für den az-Oldtimer-Tross und schon bald setzte sich die Tour fort. Es ging weiter durch den Kanton Aargau und wer Lust hatte, die Fahrzeuge genauer anzuschauen, kam spätestens am Zielort Safenwil dazu. Dort gab es genügend Gelegenheiten, mit den Fahrzeugbesitzern interessante Gespräche zu führen und noch mehr Oldtimerluft zu schnuppern.

TEXT/FOTOS: MARLIES JENT



Schwiizerörgeli-Quartett Brunegg



Hinten v.l.n.r.: Hansruedi Emmenegger und Fredy Tellenbach. Vorne v.l.n.r.: Margrit Koch, Trudi Widmer, Ruth Meluso, Margrit Brack.

Musizieren – Freude bereiten – Kameradschaft pflegen – so lautet das Motto des Schwiizerörgeli-Quartetts Brunegg.

Bei den Landfrauen Brunegg (heute «mitenand») kam im Jahre 1997 die Idee auf, einen Schwiizerörgeli-Kurs – auch für Nichtmitglieder – durchzuführen. Tatsächlich bestand damals grosses Interesse daran und es fanden sich im Januar 1998 insgesamt 13 Personen, darunter auch zwei Männer, zum Musikunterricht unter der Leitung von Esther Urech (Baugeschäft) ein. Zu Beginn hatten alle den gleichen Stand, nämlich keine Schwiizerörgeli-Kenntnisse. Und wie es manchmal so geht, merkten dann die einen oder anderen Leute, dass es ihnen vielleicht doch nicht ganz so viel Spass bereitete, wie sie angenommen hatten oder sie fanden keine oder zu wenig Zeit zum Üben. Veränderungen waren absehbar.

Vier Brunegger Frauen entschlossen sich daraufhin, ihren eigenen musikalischen Weg zu gehen. Das waren Margrit Koch, Ruth Meluso, Trudi Widmer und Margrit Brack – so entstand das Schwiizerörgeli-Quartett Brunegg. Seit 2003 treffen sich die vier Frauen jeden Mittwoch zum Üben. Bis heute, also bereits seit 14 Jahren, musizieren sie zusammen. Sie verstehen sich sehr gut, sodass sie das eine oder andere zusammen

unternehmen oder sich zu Ausflügen treffen. Heute ist zwar nur noch Ruth Meluso in Brunegg wohnhaft, nichtsdestotrotz sind aber alle Frauen mit unserem Dorf bestens vernetzt.

Am 6. September 2017 traf sich das Schwiizerörgeli-Quartett in Othmarsingen und übte für den Auftritt anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Kirche Brunegg. Leider konnte Margrit Koch «nur» zuschauen, denn durch einen unglücklichen Sturz musste sie sich einer Armoperation unterziehen, was das Spielen verunmöglichte und sie gleich für mehrere Wochen ausser Gefecht setzte. Das fiel ihr nicht leicht, trotzdem nahm sie es gelassen, denn ändern konnte man die Situation ja nicht.

Margrit Brack hat einen guten Draht zur Musikformation Clou 82 aus Mellingen. So kam es, dass sie den Gitarristen Hansruedi Emmenegger kennenlernte, welcher wiederum zum Bassgeiger Fredy Tellenbach eine gute Verbindung hatte. Das führte dazu, dass sie sich zu einer Sechserformation für Auftritte zusammenfanden. Je nach Bedarf und Möglichkeit wird das Schwiizerörgeli-Quartett Brunegg nun durch die beiden Musiker unterstützt. Was besonders eindrücklich ist: Die beiden Musiker verwenden keine Notenblätter – sie spielen nur nach Gehör.

Am letzten Probeabend spielten die Schwiizerörgeli-Frauen, der Gitarrist und

der Bassgeiger die für den Jubiläumssonntag der Kirche Brunegg vorgesehenen Stücke. Ihr Repertoire war vielseitig und beinhaltete Marsch-, Tango- und Walzer-Stücke, aber auch einen Schottisch sowie eine Polka. Margrit Koch nahm aufgrund ihres unfallbedingten Ausfalls lediglich als Zuschauerin teil. Man merkte aber schon, dass ihr Herz für die Musik schlägt, denn sie klopfte fortwährend den Takt auf ihren Beinen mit. Die Musikantinnen und die beiden Musiker waren mit ihrer Probe zufrieden und für den Sonntagsauftritt gut gerüstet. Nach dem Zusammenräumen der Instrumente sass man gemütlich beieinander und genehmigte sich ein feines Gläschen Wein oder sonst ein Getränk sowie etwas Gebäck dazu. Die Kameradschaftspflege ist ihnen allen sehr wichtig und schweisst sie zusammen.

Am Samstag fand dann die Hauptprobe in der Turnhalle statt. Am Sonntag erfreute das heitere Frauen-Trio, leider ohne Margrit Koch, zusammen mit den beiden Musikerkollegen die Kirchenfestgemeinde Brunegg. Das Publikum klatschte mit und freute sich über die stimmungsvolle Musik.

Ab und zu nimmt die musikalische Truppe auch Engagements in Altersheimen an. Einziges Ziel ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihrer Musik Freude zu bereiten.

TEXT/FOTO: MARLIES JENT

Mai-Gottesdienst in der Kirche Brunegg

Der Gottesdienst vom 7. Mai 2017 stand unter dem Motto: Heimat – Erde.

Mit dem Jodlerklub Schlossbrünneli aus Möriken wurde der Mai-Gottesdienst in der Kirche Brunegg eröffnet. Danach begrüßte Pfarrer Jürg Luchsinger die Anwesenden, die Tauffamilie und den Jodlerklub zu diesem Anlass ganz herzlich.

Der Gottesdienst war dem Thema «Heimat – Erde» gewidmet. Was ist Heimat? Was versteht man unter Heimat? Und was bedeutet Heimat für jeden Einzelnen?

Vermutlich verbinden die meisten Leute Heimat und Erde mit dem Ort, wo man daheim ist, wo man sich stark verbunden und wohl fühlt. Pfarrer Jürg Luchsinger meinte: Gott hat uns die Erde als Heimat gegeben. Für die meisten von uns strahlt der Lindenbaum wohl mehr Heimat aus als ein Leuchtturm oder eine Boje.

Brigitta Bölsterli las den zweiten Teil der Schöpfungsgeschichte aus 1. Mose 2, Vers 5–17. Der Jodlerklub Schlossbrünneli gab weitere Lieder zum Besten und auch Pfarrer Jürg Luchsinger liess es sich nicht nehmen und begleitete ein Lied mit seiner Gitarre.

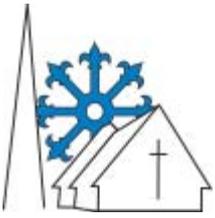
Im Mittelpunkt stand dann Luana Casagrande aus Brunegg, welche in der vollbesetzten Kirche getauft wurde.

Zum Schluss trat der Jodlerklub nochmals auf und der langanhaltende Applaus der Kirchengänger wurde mit einer Zugabe belohnt. Pfarrer Jürg Luchsinger bedankte sich bei allen ganz herzlich, welche zum guten Gelingen dieses Mai-Gottesdienstes beigetragen hatten.

Aufgrund des Wetters war es nicht möglich, den Apéro im Freien zu geniessen. Mit ein paar wenigen Handgriffen wurden deshalb die Stühle zusammengestellt und im Nu war genügend Platz vorhanden, sodass man den Apéro im Innern geniessen und miteinander kommunizieren konnte.

Während des Apéros stimmte der Jodlerklub plötzlich den bekannten Song «Dini Seel ä chli la bambälä la» an. Ein Mitglied des Jodlerklubs forderte die Gäste auf mitzusingen. Das liessen sich die Besucher nur einmal sagen und stimmten sogleich mit ein. Es war ein gelungener Mai-Gottesdienst, der damit einen geselligen und stimmungsvollen Ausklang fand.





Die Kirche Brunegg feierte das **50-Jahr-Jubiläum**



Die Kirchenglocken von Brunegg läuteten am 10. September 2017 das 50-Jahr-Jubiläum der Kirche Brunegg ein. Dieses denkwürdige Ereignis musste gefeiert werden.

Dazu waren alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste aus den umliegenden Gemeinden herzlich eingeladen. Pfarrer Jürg Luchsinger (Reformierte Kirchgemeinde Birr) und Schwester Iniga Affentranger (Pfarrei St. Antonius von Padua Wildegg) gestalteten den Gottesdienst mit Christof Fankhauser zusammen. Dieser ist Kirchenmusiker und Liedermacher und konnte sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder mit Musik und Gesang sowie spannenden und lebendigen Erzählungen in seinen Bann ziehen.

Nach dem gut besuchten Gottesdienst gab es in der Turnhalle für alle einen Apéro mit anschliessendem Mittagessen.

Die Brunegger Schülerinnen und Schüler setzten sich während ihrem Schulunterricht mit der Kirche Brunegg auseinander. Die von ihnen gestalteten Zeichnungen waren in der Turnhalle ausgestellt und konnten bewundert werden.

Festansprache des Stiftungsrates

Für die magische Unterhaltung unter den Gästen sorgte TOMiNi. Vor allem seine lustigen Luftballonfiguren kamen bei den Kindern gut an und sorgten für strahlende Gesichter und leuchtende Augen. Auch bei den grossen Gästen löste TOMiNi Begeisterung aus. Man stand ihm so nahe und konnte ihm auf die Finger schauen – und

doch nicht sehen, wie die Zaubertricks funktionierten! Genau so soll es doch sein!

Nach dem Mittagessen folgte die Ansprache von Hansruedi Urech, Präsident des Stiftungsrates der Kirche Brunegg. Er hiess im Namen des Stiftungsrates alle Besucherinnen und Besucher zum Jubiläums-Kirchenfest ganz herzlich willkommen.

Was wohl vor 50 Jahren aktuell war? 1967 führte die Bundesrepublik Deutschland das Farbfernsehen ein – oder – Christiaan Barnard gelang in Südafrika die weltweit erste Herztransplantation – oder – Schauspielerin Julia Roberts und Schauspieler Jamie Foxx wurden geboren – und – Brunegg weihte die Kirche feierlich ein.

Hansruedi Urech erinnert sich noch sehr gut, als er seinen Vater damals zur Kirchenbaustelle begleiten durfte. Als 10-Jäh-



Pfarrer Jürg Luchsinger.



Schwester Inga Affentranger.



Liedermacher Christof Fankhauser.



Hansruedi Urech, Präsident Stiftungsrat Kirche Brunegg.

Beatrice Zandonella Klingele, Gemeinde-Vizepräsidentin.

riger leistete er beim Ausheben von Gräben und anderen Handlangerarbeiten seinen bescheidenen Beitrag zu diesem Bauwerk. Die Männer von Brunegg arbeiteten nach Feierabend und am Wochenende viele Frontdienststunden, zuerst für den Friedhof – im Speziellen die Friedhofsmauer – später an der Kirche selbst. Die Frauen belohnten die arbeitenden Männer mit regelmässiger Verpflegung. Und wenn sich die Erwachsenen nach der Arbeit ihr Feierabendbier genehmigten, gab es für die Buben einen Sirup.

Wie es zu diesem Kirchenbau kam, ist dem nachfolgenden Bericht ab Seite 36 zu entnehmen.

Hansruedi Urech sprach noch einige Gedanken zur Gegenwart und zur Zukunft. Dass sich der Betrieb der Kirche in den letzten Jahren gewandelt hat, ist kein Geheimnis. Was aber die Zukunft für uns alle

bereithält, wissen wir nicht. Deshalb hofft er, dass unsere Kirche, an ihrem spirituellen Ort am Waldrand von Brunegg gelegen, noch viele Jahre Treffpunkt sein kann und nicht einer virtuellen, digitalisierten Welt – wo die Menschen trotz 3-D-Visualisierung eigentlich alleine sind – Platz machen muss.

Zum Schluss bedankte er sich bei allen, welche diesen Jubiläumsanlass mitgetragen und sich dafür engagiert haben sowie auch bei allen Sponsoren für die finanzielle Unterstützung.

Gemeinde-Vizepräsidentin Beatrice Zandonella Klingele freute sich, an diesem denkwürdigen Tag im Namen der Gemeinde Brunegg ein paar Worte an die Festgemeinde richten zu dürfen.

Das 50-Jahr-Jubiläum unserer Kirche sei ein bedeutendes Ereignis. Besonders die vielen Bilder des Aufbaus waren sehr

beeindruckend und ergreifend. Der Bau der Kirche war eine Meisterleistung für unser Dorf, welches vor 50 Jahren noch viel weniger Einwohner hatte als heute.

Unsere Kirche zeige trotz des Wandels, den unsere Gemeinde und ihre Bewohner im Verlaufe der Zeit erfahren haben, dass sie immer noch ihren Platz hat: physisch, aber auch im Herzen der Einwohner. Die Kirche sei ein wichtiger Bestandteil des Dorflebens. Das war in der Vergangenheit immer so, das sei es jetzt und werde es auch in Zukunft bleiben.

Musik und leckeres Dessertbuffet

Für die musikalische Umrahmung dieses Jubiläumssonntags sorgte das Schwiizerörgeli-Quartett Brunegg in Begleitung von Fredy Tellenbach (Bassgeige) und Hansruedi Emmenegger (Gitarre).



Rangliste Ballonflugwettbewerb

Gewinner/in	Flugdistanz	Fundort
1. David Schölly Zurzach	ca. 27 km	Rümikon
2. Ruth Moser Brunegg	ca. 19 km	Lengnau AG
3. Martin Spiess Brunegg	ca. 18 km	Lengnau AG
4. Xenia Brun Ammerswil	ca. 6,2 km	Birmenstorf AG
5. Familie Kehrl Brunegg	ca. 5,4 km	Mülligen
6. Elisabeth Merz Brunegg	ca. 700 m	Brunegg

Nach den beiden Ansprachen liess das verführerische Dessertbuffet nicht mehr lange auf sich warten und es war im Nu um die süssen Speisen und die feinen Kuchenstücke geschehen. Wer Glück hatte, konnte sogar ein Stück vom feinen Jubiläumskuchen ergattern.

Für den Apéro, das Mittagessen und das Dessert standen verschiedene Vereine im Einsatz. Ein herzlicher Dank dem Frauerturnverein, dem Feuerwehrverein, dem Familienverein aktiv@brunegg sowie dem Brunegger Schwiizerörgeli-Quartett für das Engagement.

Ein grosser Dank gilt aber auch vielen weiteren Personen, die sich für die Jubiläumsfestivitäten einsetzten: Pfarrer Jürg Luchsinger, Schwester Iniga Affentranger, Christoph Fankhauser (Kirchenmusiker und Liedermacher), Zauberer TOMiNi, Edith und

Hans Erdin (Sigristenpaar), Daniel Widmer (Technik), Beatrice Zandonella Klingele (Gemeinde-Vizepräsidentin), Roland Suter (Bauamt/Abwart), Schule Brunegg mit allen Schülerinnen und Schülern, dem Stiftungsrat der Kirche Brunegg sowie vielen weiteren Helferinnen und Helfern.

Welcher Ballon flog am weitesten?

Zum Abschluss dieses Jubiläumsfestes wurden blaue und weisse Luftballons in den Brunegger Farben in den Himmel hinaufgeschickt. Welcher wohl am weitesten kam?

So fand eine denkwürdige und schöne Jubiläumssfeier in einem festlichen Rahmen einen schönen Abschluss.

Am Polit-Apéro vom 19. Oktober 2017 wurde die Prämierung des Ballonflug-Wettbewerbes durch den Stiftungsratspräsi-

denten Hansruedi Urech und Pfarrer Jürg Luchsinger vorgenommen. Von den rund 100 Ballonen kamen insgesamt sechs Ballonkarten zurück.

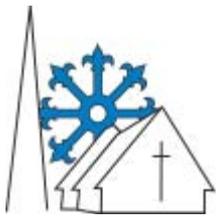
Die kürzeste Flugdistanz betrug nur gerade etwa 700 Meter. Die Karte wurde noch innerhalb unseres Gemeindegebietes gefunden.

Die weiteste Strecke legte ein Ballon bis nach Rümikon – das ist ein kleines, idyllisches Dorf am Rhein – zurück. Die Distanz betrug rund 27 Kilometer.

Der Stiftungsrat der Kirche Brunegg gratulierte allen Gewinnerinnen und Gewinnern und bedankte sich bei den Sponsoren für die tollen Preise.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: BRIGITTA UND ANDREAS BÖLSTERLI,
MARLIES JENT



Die Brunegger Kirche und ihre Geschichte

Dieser Bericht von Paul Urech wurde in der **Brunegger Lupe April/Juni 2000** publiziert. Der Artikel ist auch auf der Website www.brunegg.ch einsehbar (Direktlink: goo.gl/r7SjJ2) und ist zudem erhältlich beim **Stiftungsrat der Kirche Brunegg**.

Politische Veränderungen

Brunegg war, wie das Eigenamt, bis ins 14. Jahrhundert der Urfparrei Windisch zugeteilt. Bei der Gründung der Tochterkirche Birr wechselte unser Dorf die Zugehörigkeit zu dieser Kirche, der wir bis heute angehören.

Nach der Eroberung des Aargaus 1415 durch die Eidgenossen wurde Brunegg politisch der Vogtei Windisch zugehörig. Im Jahre 1798 wurde unser Dorf der Vogtei Lenzburg zugewiesen. Bei der Gründung des Kantons Aargau, 1803, wechselte Brunegg zum Bezirk Brugg. Laut einem Grossratsbeschluss vom Jahre 1840 wurde Brunegg wieder dem Bezirk Lenzburg und dem Kreis Othmarsingen zugeteilt. Die Dorfbevölkerung war damit nicht einverstanden. Bei den Grossratswahlen von 1841 leistete sie grossen Widerstand.

Erst 1842, nach energischem Eingreifen der Direktion des Innern, wurde die amtliche Übergabe der Akten von Brugg nach Lenzburg vollzogen. Geblieben ist seither weiterhin die Zugehörigkeit zur Kirchgemeinde Birr. Sie stellte auch den Friedhof für die sechs Gemeinden, die ihr angehören (Birr, Lupfig, Scherz, Schinznach-Bad, Birrhard und Brunegg).

Trauerzug nach Birr

Bis 1965 bestattete man alle Verstorbenen von Brunegg in Birr. Nach Aussagen von älteren Einwohnern wurden die Verstorbenen bis Ende des 19. Jahrhunderts auf einer Tragbahre nach Birr auf den Friedhof getragen. Zu diesem Zweck waren acht Männer als Bahrenträger eingeteilt, je vier lösten sich jeweils im Tragen der Bahre ab. Dem Sarg folgten die Kranzträger und anschliessend ein langer Trauerzug. Der Brauch wollte es, dass dem Sarg zuerst die männlichen Angehörigen folgten, dann die weibliche Verwandtschaft und etwas weiter hinten Freunde, Bekannte und die männliche Dorfbevölkerung. Den Schluss des Leichenzuges bildeten die Frauen. Es war Sitte, dass trotz des halbstündigen Weges zum Birrer Friedhof fast die ganze Dorfbevölkerung am Begräbnis teilnahm.



Später ersetzte man die Tragbahre; man spannte ein Pferd vor einen Leichenwagen. Der Brauch des Leichengeleites blieb sich gleich. Bei einem Todesfall bestellte die Gemeindekanzlei die «Leichenbitterin». Diese begab sich von Haus zu Haus, um den Todesfall und das Datum der Beerdigung anzuzeigen. Auch der Leichenwagen mit Mann und Pferd wurde aufgeboten.

Dieser wurde von der Nachbargemeinde Möriken zur Verfügung gestellt. Mit der Zeit wurde die Leichenbitterin durch die modernere Post abgelöst, die seither auf Kosten der Gemeinde in alle Brunegger Haushaltungen eine Todesanzeige bringt.

Der eigene Friedhof

Ich erinnere mich, dass schon während meiner Schulzeit die ältere Generation den Wunsch nach einem eigenen Leichenwagen oder sogar einem in Brunegg gelegenen Friedhof hatte.

Dieser lang gehegte Wunsch konnte 1965 in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Ein älterer, in Dättwil lebender Brunegger, Jakob Urech, alt Landwirt, überreichte unserem Gemeindeammann einen grösseren Geldbetrag mit der Auflage, in Brunegg einen Friedhof zu erstellen.

Der damalige Gemeindeammann Walter Renold war sehr weitsichtig. Er rechnete



sich aus, dass falls die Brunegger im Frondienst arbeiten würden und eventuell noch einige Spenden dazukämen, es möglich sein sollte, zum Friedhof noch eine Abdankungshalle zu bauen. Als der Gemeindeammann an der nächsten Gemeindeversammlung unter dem Traktandum «Friedhof» die gute Nachricht von der Geldspende und seine Idee bekannt gab, war die Begeisterung sehr gross. Es kam dann gar so weit, dass Walter Renold mit dem Planen einer kleinen Kirche beginnen konnte.

Als der Initiant der Friedhofanlage, Jakob Urech aus Dättwil, vom erweiterten Vorhaben erfuhr, erhöhte er seine Spende von anfänglich 36 000 Franken auf 46 000 Franken. Professor Jean Rudolf von Salis übernahm die Kosten von 500 Säcken Zement. Manche Leute, die aus irgendwelchen Gründen keinen Frondienst leisten konnten, spendeten kleinere oder grössere Geldbeträge. Der Landfrauenverein organisierte auf dem grossen Platz beim Schlachthüsli sowie beim Hausplatz der Schreinerei Renold ein grosses Dorffest. Die Tanzbühne errichtete man über dem Garten der Familie Renold. Getränke, Bauernbrot, Würste, Raclette und Kuchen wurden angeboten. Nach dem gelungenen Fest, welches auch von den Einwohnern unserer Nachbargemeinden gut besucht wurde, konnte der

Landfrauenverein unserem Gemeindepräsidenten 6000 Franken übergeben. Verschiedene Firmen honorierten die Fronarbeit am Bau der Kirche, indem sie für ihre Lieferungen keine Rechnung stellten.

Der Standort der Anlage wurde bestimmt und ein Wald- und Landabtausch vollzogen. Im gleichen Jahr begann man ein Stück Wald zu roden und die nötigen Planierungen vorzunehmen. Als Erstes sollte die Friedhofanlage erstellt werden.

Als die Umgebungsmauer gebaut wurde, arbeiteten die Männer nicht nur an freien Samstagen, sondern fast jeden Abend. Die Leitung übernahm Baumeister Ernst Urech. Ab ca. 19.30 Uhr arbeiteten sechs bis zehn Mann auf der Baustelle.

Abwechslungsweise gruben die Männer fünf Meter für das Fundament aus und schalteten es ein oder sie betonierten einen Abschnitt. Bei den Frondienstleistenden war viel Motivation und Freude an der Arbeit zu spüren.

Entsprechend wurden sie jeweils von den Brunegger Frauen verwöhnt. Fast jeden Abend brachten sie nach 21 Uhr Kaffee und Kuchen. Obwohl die Friedhofanlage und die Kirche noch nicht fertig erstellt waren, wurden ab 1966 die verstorbenen Brunegger auf dem wunderschönen, am Waldrand gelegenen Friedhof beerdigt.

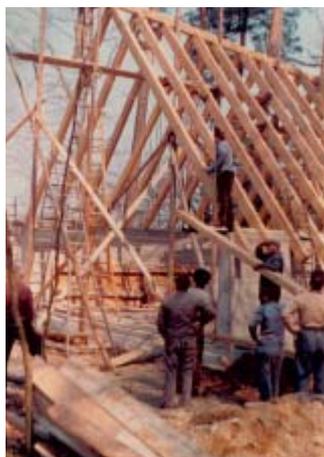
Der grosse Traum, im eigenen Dorf die letzte Ruhestätte zu finden, ging so für die Brunegger in Erfüllung.

Ein grosszügiges Geschenk

Auch an der Kirche gingen die Arbeiten zügig voran. Unser Gemeindeammann war nie um eine Idee verlegen und brachte damit immer wieder zusätzliche Impulse ins Geschehen.

Als nun der Friedhofbau und die Kirche langsam Gestalt annahm, wurde das Kirchengeläut ein Thema. Aus der Mitte der Kirchenpflege kam die Idee auf, dass man den Bruneggern als Anerkennung für die geleistete Arbeit eine der drei Glocken schenken könnte, die man vor Jahren in der Kirche Birr durch neue Glocken ersetzt hatte. Die Wahl fiel auf eine über 320 kg schwere Glocke aus dem 15. Jahrhundert. Die alten Birrer Glocken hatte man seinerzeit vor dem Pestalozzigrab aufgestellt.

Nun begann das Planen von Neuem. Für die geschenkte Glocke musste ein Turm gebaut werden. Walter Renold hatte sich überall umgesehen und in Buochs eine in Frage kommende Form gefunden. Schon am folgenden Sonntagmorgen organisierte er eine Besichtigungstour in die Innereschweiz. Seine Vorwahl fand grosse Zustimmung. Somit konnten sich die Verant-





wortlichen dieser neuen Aufgabe zuwenden. Aus vier starken Lärchenbalken und einer Holzverschalung wurde nun neben der Kirche ein 14 Meter hoher Turm mit Eternitdach errichtet.

Die damaligen Viert- und Fünftklässler, auch unsere Ruth war dabei, schrieben Aufsätze über verschiedene Vorkommnisse während der Bauzeit sowie über unser Dorfleben. Diese Aufsätze sind im Wetterhahn auf der Kirchturmspitze für eine spätere Generation aufbewahrt.

Die von der Kirchgemeinde Birr geschenkte Glocke brachte man in die Glockengiesserei Rüetschi nach Aarau. Dort wurde sie aufgefrischt und neu gestimmt.

Am 17. Dezember 1966, nach der Erstellung des Kirchturms, konnte die Glocke in Aarau abgeholt werden. Für Brunegg war das ein Freudentag. Ein schmucker Zweispänner mit bekränztem Wagen fuhr in aller Frühe nach Aarau. Wer irgendwie Zeit fand, fuhr mit dem Auto unserer Glocke entgegen. Am Nachmittag säumten viele Leute die Strasse, als der Wagen mit der Glocke, begleitet von der Schuljugend und der Behörde, in einem feierlichen Umzug zur Kirche fuhr.

Fast alle Dörfer grüssten unsere Glocke auf dem Fuhrwerk mit ihrem eigenen Kirchengeläut. Die rund 600-jährige Glocke trägt den lateinischen Betruf (kirchlicher Segen/Gebet): «Jesus Christus, König der Herrlichkeit, komm und bring uns Frieden.»

Die Glocke wurde durch Herrn Pfarrer Walti eingesegnet und von den Schülern in den Turm hochgezogen. Der damalige Gemeindeammann und Mitinitiant des kirchlichen Projekts, Walter Renold, dankte allen, die durch unzählige Arbeitsstunden oder durch Spenden zum Gelingen dieses Bauwerks beigetragen hatten.

Anschliessend wurden alle Anwesenden zu einem Zobig in den Gasthof Sternen eingeladen. Noch am gleichen Abend ertönte zum ersten Mal die Glocke über das Dorf hinweg. Seither ruft sie uns in Freud und Leid zusammen.

Der grosse Tag

An der Kirche, am Turm und an der Friedhofanlage wurden die letzten Arbeiten abgeschlossen, sodass am 29. Oktober 1967 die Anlage feierlich eingeweiht werden konnte.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr läutete die Kirchenglocke zum Festgottesdienst. Für die offiziellen Feierlichkeiten fand sich die Dorfgemeinschaft am Nachmittag zusammen. Ein Zobig im Gasthof Sternen rundete diesen denkwürdigen Tag ab.

Dank diesem einmaligen, durch Fronarbeit und Gemeinsinn geprägten Einsatz der Dorfbevölkerung konnte die Kirche samt Friedhofanlage der Gemeinde schuldenfrei übergeben werden.

Fritz Urech-von Dach betreute die Kirche als Sigrist 25 Jahre lang. Jeden Sams-

tagabend läutete er den Sonntag ein und am Sonntagmorgen lud er mit dem Geläut die Gläubigen zum Gottesdienst. Die Glocke brachte er mit einem Seil von Hand zum Klingeln.

Da Betrieb und Unterhalt einer Kirche nicht die Aufgabe einer politischen Gemeinde ist, wurden Kirche und Friedhof am 27. Juni 1973 in eine Stiftung eingebunden.

Es flossen immer wieder Beiträge aus verschiedensten Kreisen in die Stiftung. Der geheime Wunsch nach zwei weiteren Glocken wurde immer lauter.

Nachdem sich zwei Gönner gemeldet hatten, die je eine Glocke spenden wollten, wurde das Anliegen realisierbar. Der Stiftungsrat liess die Kosten für Installation und Elektrifizierung berechnen. Die Offerte belief sich auf ca. 31 000 Franken. In einem Rundschreiben wurden die Einwohner von Brunegg informiert und zugleich um eine Spende gebeten. Das benötigte Geld war bald beisammen.

Die beiden Glocken wurden in Aarau gegossen und am Glockenturm die benötigten Vorrichtungen angebracht.

Mit dem Glockenaufzug vom 14. Dezember 1991 wurde, 24 Jahre nach der Einweihung, ein weiteres Stück Kirchengeschichte feierlich besiegelt.

TEXT: PAUL URECH

FOTOS: DORLI UND HEINZ BRUN

Roland Christen – das ist sein dritter «Streich»

Als Polizist, bald im «Unruhestand», ermittelte und fahndete Roland Christen viele Jahre vorwiegend in der Drogenszene und kennt daher allerlei unglaubliche, mysteriöse aber auch spannende Geschichten und Fälle. Manche regen sogar zum Schmunzeln an.

Dies inspirierte ihn, diese Geschichten niederzuschreiben und er holte dafür das Einverständnis des Polizeikommandanten ein. Roland Christen ergänzte dann die Geschichten mit einem erfundenen Krimi. Dieser handelte von einer verschmähten Liebe. Sein erstes Buch hiess denn auch: «Geschichten, die der Polizeidiens schrieb» (siehe auch BLICKPUNKT-Ausgabe 2015).

Auf dieses Buch folgte dann «Der Brunegger Stern». Das ist ein Büchlein mit 26 schaurigen, liebenswerten und feurigen Geschichten rund um das Gebiet von Brunegg.

Und damit hatte Roland Christen noch nicht genug – im Gegenteil: Er nahm sein drittes Werk in Angriff. Im Spätfrühling 2017 kam ein weiterer Krimi heraus: «Getrübte Idylle». Erneut nehmen Polizei-Feldweibel Fritz Hebel und Wachtmeister Helene Wachter die Fahndung auf. Sie haben es diesmal mit Sex, Drogen und dem Tod auf dem Lande zu tun.

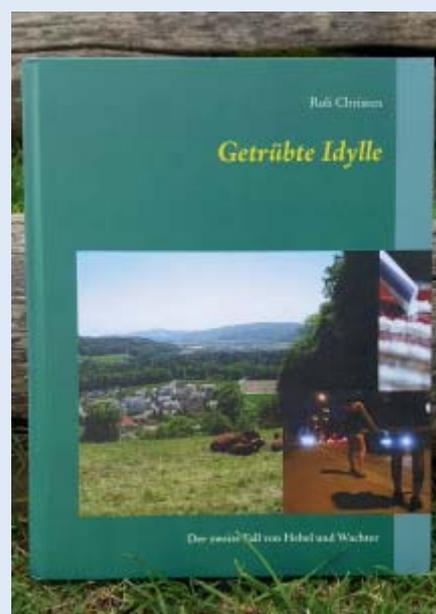
Was ist wohl passiert? Hanselmeier hörte eines Tages nach dem Mittag einen wahn sinnigen Lärm aus der Nachbarswohnung. Ein Mann stritt sich mit einer Frau. Die Stimme der Frau erkannte er als diejenige von Maxima. Die Stimme des Mannes hörte er zum ersten Mal. Hanselmeier nahm seine Kamera, hielt sie an den Türspion und beobachtete die Türe der Nachbarswohnung. Nach kurzer Zeit hörte er, wie jemand etwas



zu Boden schmiss, dann ein kurzer Schrei der Frau. Die Türe wurde aufgerissen. Im Türrahmen erschien der Mann, welcher den roten Ferrari fuhr. Er war schon im Korridor, die Hand noch an der Klinke, als er in die Wohnung rief: «Du kannst Susi ausrichten, dass sie sich gefälligst bei mir melden soll.

Wenn sie geglaubt hat, dass sie sich einfach so von mir trennen und sich davonmachen kann, dann ...»

... ja, dann dürfen Sie gespannt sein, wie der Krimi weiter verläuft. Roland Christen hat das Ermittlerduo Hebel und Wachter auch diesmal mit einem kniffligen Fall beauftragt.



Kari und Dani Schaffner – zwei passionierte Piloten



Für ein Gespräch mit Kari und Dani Schaffner über ihre Leidenschaft zur Fliegerei und das Pilotieren eines Flugzeuges war der Flugplatz Birrfeld genau der richtige Ort. Ein wunderbarer, lauer Sommerabend auf der Terrasse des Restaurants Cockpit lud zum Erzählen ein.

Kari radelte schon im Schulalter, wenn er nicht gerade im elterlichen Betrieb, dem Gasthof Sternen, mithelfen musste, ins Birrfeld, so oft es ging. Damals zog eine «Piper Cub», ein einmotoriges, zweisitziges Leichtflugzeug, die Segelflieger in die Luft. Bub Kari war vom Fliegen so sehr fasziniert, dass er sich nützlich machen und mithelfen wollte. Er durfte oftmals das Schleppseil holen und dieses am Schleppflugzeug und am Segelflieger einklinken.

Auch Kari's Bruder war Pilot und gehörte der Segelfluggruppe Birrfeld an. Diese kaufte sich damals ein neues Segelflugzeug in England. Es wurde dann mit einem Seil an einem Motorflugzeug angebracht und so von England bis ins Birrfeld «geschleppt» (geflogen) – das war damals eine riesige Sensation. Auch Kari, damals etwa 12-jährig, war natürlich bei diesem Ereignis auf dem Flugplatz präsent. Nach der Landung wurden mit dem neuen Segelflieger

diverse Starts durchgeführt. Der englische Schlepp-Pilot winkte Kari aus seiner Maschine zu und fragte ihn, ob er einsteigen möchte. Das liess sich dieser nicht zweimal sagen, sass in die Maschine und war hin und weg – sein Traum vom Fliegen begann spätestens nach diesem Erlebnis und liess ihn auch nicht mehr los.

Es folgte die Berufslehre und bald danach eröffnete er einen Garagenbetrieb, heiratete, gründete eine Familie und baute ein Haus. In dieser Zeit rückte das Fliegen etwas in den Hintergrund, es geriet jedoch nicht in Vergessenheit.

Angetan vom ersten Flug

Kari wurde eines Tages von Heinrich Hächler, einem bekannten Geschäftsmann aus Othmarsingen mit eigenem Flugzeug, gefragt, ob er gerne mit ihm in die Luft kommen wolle. So ein Angebot konnte er nicht



Kari Schaffner.

ablehnen und sagte zu. Der Flug führte nach Deutschland an den Schluchsee. Der Pilot führte dabei auch die eine oder andere Loopingfigur aus. Davon war Kari sehr angetan. Auf dem Rückflug, in der Nähe des Hallwilersees, waren Heissluftballone unterwegs. Dass der Pilot auch hier vom Looping nicht ablassen konnte, sei hier nur am Rande erwähnt. Gefährlich war es allemal, zwischen den Heissluftballonen Loopings vorzuführen. Kari meinte, dass dies, im Gegensatz zu heute, vor 35 Jahren noch möglich gewesen sei. Dieses Erlebnis war dann der Auslöser zu seiner fliegerischen Traumverwirklichung.

Sogleich nach der Landung holte Kari damals im Flugbüro die Kursunterlagen für den Erwerb des Pilotenscheins und bereits am darauffolgenden Dienstag sass er in der Theoriestunde. Sieben Fachgebiete galt es nun zu lernen. Nach der Hälfte der Theorie gab es eine Zwischenprüfung und schon bald absolvierte er den ersten Alleinflug. Kurz vor Weihnachten, am 23. Dezember 1985, hatte er dann den Pilotenschein in der Tasche.

Als Mitglied bei der Motorfluggruppe Birrfeld konnte Kari dort für seine «Luftsprünge» verschiedene Flugzeuge mieten. Im Jahr 1989 kaufte er sich dann ein eigenes. Es war eine Maschine des Typs «Bravo» des Schweizer Herstellers FFA, welche vor dem Kauf für die fliegerische Ausbildung

von Militärpiloten im Einsatz stand. Er hat seine Ausbildung auf einem solchen Typ absolviert und ist bis heute ein grosser «Bravo»-Fan. Dieser Flieger begleitete Kari fortan auf unzähligen schönen Flügen. 1999 absolvierte er zusätzlich die Kunstflugausbildung, um die Grenzen seiner Maschine noch besser kennenzulernen. «Ausserdem macht es viel mehr Spass, ab und zu einen Chnopf in den Himmel zu machen, als immer nur geradeaus zu fliegen», schwärmt Kari.

Totalschaden nach Sturmtief

Was in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 2002 geschah, war anderntags bereits im BLICK zu lesen. Sturmtief «Jennifer» wütete in der Schweiz so stark, dass Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und Fahrleitungen beschädigt wurden. Sogar ein Intercity prallte zwischen Lenzburg und Rupperswil in einen umgestürzten Baum. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand.

Mit rund 200 km/h fegte der Sturm über das Jungfrauoch und im Mittelland konnten Windstärken von rund 100 km/h gemessen werden. Die stürmische Nacht war dann aber auch für Karis Flugzeug das «Todesurteil». Sein Sportflugzeug legte es buchstäblich auf den Rücken, obwohl die Maschine mit drei 30 cm langen Schrauben im Boden verankert war. Es kam rund zehn Meter neben dem Stellplatz zu liegen.

Seine zweite «Bravo» fand er dann auf dem Flugplatz La Côte am Genfersee. Sie wurde vom Hersteller als «Demonstrator» für Vorführungen im Iran, Irak, Jordanien usw. eingesetzt. Diese Maschine bereitete Pilot Kari – später auch Dani – viele schöne Flugstunden. Sie ist bis heute im Birrfeld stationiert.



«Bravo» mit neuem Anstrich.

Auch dieses Flugzeug blieb von den Naturgewalten nicht verschont. Im Jahr 2012 wurde es bei einem Hagelsturm, der über das Birrfeld zog, regelrecht zerbeult. Zum Glück konnte der Schaden repariert werden und die «Bravo» erhielt einen neuen Anstrich.

Vom Oldtimer- und Fliegervirus infiziert, stiess Kari dann später zur Fluggruppe «Veterano» hinzu. Dieser Name hat mit dem Alter der Mitglieder nichts zu tun, sondern es handelt sich um eine Gruppe von rund 40 Flugbegeisterten, welche mit dem Oldtimer- und Fliegervirus infiziert ist und eine Flotte von sieben Maschinen betreibt. Die Gruppe hegt und pflegt ihre «Vögel» und legt auch immer wieder in Fronarbeit Hand an, damit diese gut gewartet sind und flugtauglich bleiben. Ein besonderer Hochgenuss ist jeweils der Pfingstanlass. Mehrere Mitglieder fliegen dann drei bis vier Tage gemeinsam mit ihren farbenprächtigen Raritäten ins Ausland. Die Pfingstausflüge führten sie schon nach Dänemark, Holland, Frankreich, Polen, Tschechien usw.

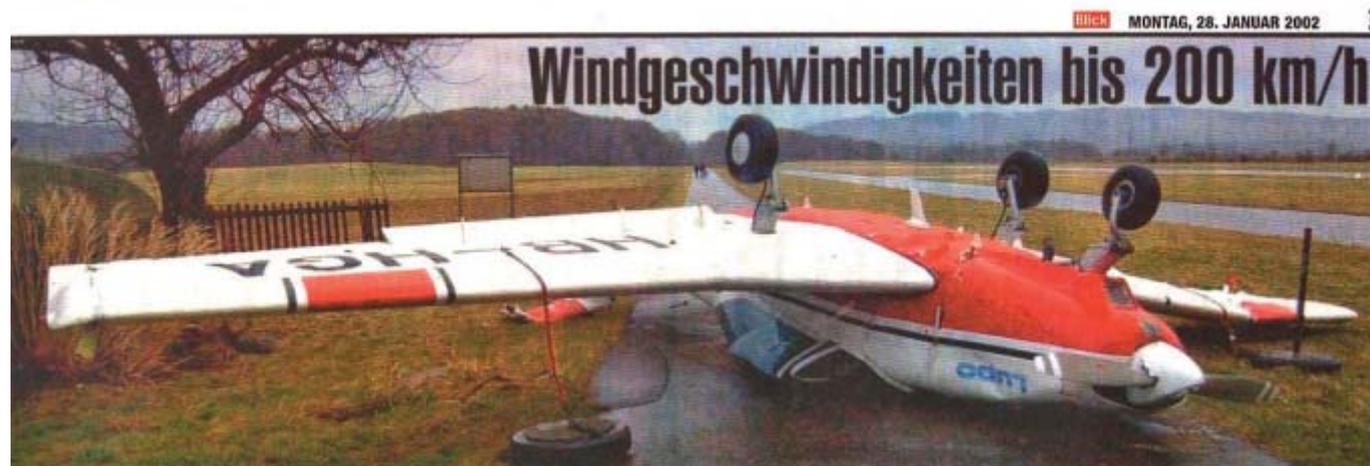
Den Jugendtraum vom Fliegen erfüllte sich Kari und er konnte die Fliegerei viele Jahre ausüben. Sein Ziel war es, bis zu seinem 70. Geburtstag ein Flugzeug zu

steuern. Ein medizinisches Ereignis liess die Fliegerei dann aber drei Jahre vor seinem runden Geburtstag nicht mehr zu.

Der Vater als Co-Pilot

Heute geht es Kari wieder gut. Aus medizinischer Sicht dürfte er sogar wieder ein Flugzeug steuern. Bald steht aber sein 70. Geburtstag vor der Tür. Er bleibt bei seinem Vorsatz und hat das Pilotieren an den Nagel gehängt – seine Leidenschaft aber bleibt. Und was ihm besonders Freude macht: Sein Sohn Dani ist heute vom gleichen Virus befallen und so kann Kari jeweils als Co-Pilot bei ihm ins Flugzeug steigen.

Dani Schaffner war als Kind, im Gegensatz zu seinem Vater, vom Fliegen überhaupt nicht angetan. Als ihn sein Vater jeweils zum Mitfliegen überredete, wurde es ihm nach dem Start meistens übel, wenn er aber Glück hatte, schlief er bereits vorher ein. Mit zunehmendem Alter stieg das Interesse jedoch an und der Flugvirus packte ihn schliesslich auch. Die Rekrutenschule rückte in die Nähe und Dani Schaffner liebäugelte mit einer Ausbildung zum Militärpiloten. Mit 17 Jahren absolvierte er die Aufnahmeprüfung zur fliegerischen Vor-





Typischer Ausblick bei einem Veterano-Pfingstaussflug.

schule, aber leider reichte es dann doch nicht. Er liess den Kopf aber deswegen nicht hängen.

Dani Schaffner meldete sich für den Theoriekurs auf dem Flugplatz Birrfeld an und am 1. August 2002 startete er nach 11½ Flug-Lernstunden zu seinem ersten «Solo-Flug». Der Fluglehrer stand mit dem Handfunkgerät neben der Piste und gab ihm die nötigen Anweisungen. Für die erste «Solo»-Landung musste er zwei Mal durchstarten, aber beim dritten Mal legte er einen erfolgreichen Touchdown hin. Am 2. Juni 2003 bestand Dani seine Flugprüfung und war stolzer Pilotenschein-Besitzer. Dani fühlte sich bald auch zu Oldtimer-Flugzeugen hingezogen und trat den «Veteranos» bei. Seit 14 Jahren ist er nun begeisterter Pilot.

Was fasziniert Dani an der Fliegerei?

Es ist dieses Gefühl von Freiheit, das gleich beim Abheben losgeht und mit zunehmender Höhe immer grösser wird. Man lässt seinen Alltag am Boden und ist nur noch auf den Flug konzentriert. Gerade bei alten Fliegern, wo nur die absolut nötige Technik an Bord ist, wird man eins mit seiner Maschine. Man muss das Flugzeug fühlen.

Es ist aber auch die Herausforderung, die Dani fasziniert. Er legt grossen Wert auf eine gute Vorbereitung des Fluges. Fliegen geht nur mit absoluter Gewissenhaftigkeit. Deshalb gehört auch Nein-Sagen zur Fliegerei dazu. Bei zweifelhaftem Wetter sollte man, auch wenn man das nicht so eingeplant hat, sich zur frühzeitigen Rückkehr entscheiden – der eigenen Sicherheit und derjenigen der Mitfliegenden zuliebe.

Mit dem Fliegen alleine ist es natürlich nicht gemacht. Alle zwei Jahre ist die Lizenz zu erneuern. Man muss dann mindestens zwölf Flugstunden auf ein Jahr zurück vorweisen können und mit einem Fluglehrer einen Weiterbildungsflug absolvieren. Auch ein medizinischer Check ist Pflicht.

Dani könnte sich zum jetzigen Zeitpunkt durchaus vorstellen, sich irgendwann zum Fluglehrer ausbilden zu lassen.

Im September 2012 weilte Dani einen Monat in den Vereinigten Staaten von Amerika. Davon absolvierte er zwei Wochen lang ein Kunstflugtraining. Dort hatte er zwar wieder mit der Übelkeit zu kämpfen, aber das legte sich dann nach etwa drei Tagen. Diese Reise war für ihn ein fliegerischer Höhepunkt und er schwärmt heute noch davon, dass der Flug über die San Francisco Bay einer der schönsten war.

Wer gerne mehr über die Veterano-Fluggruppe erfahren möchte, dem sei hier folgende Internetseite empfohlen: www.veterano.ch. Die Mitglieder pflegen ein geselliges und aktives Vereinsleben, den Kontakt zu anderen Gruppen und unternehmen Ausflüge zusammen.

Eine kleine Randbemerkung

An einem lauen, windstillen und herrlichen August-Sommerabend fand dieses Gespräch mit Kari und Dani auf dem Flugplatz Birrfeld statt. Und was mich dabei erwartete, dürfte wohl kein Geheimnis sein. Sie luden mich zu einem Flug ein.

Kari hatte das Flugzeug vor unserem Gespräch bereits vollgetankt und für Dani bereitgestellt. Dani erkundigte sich im Flugbüro über allfällige Vorkommnisse, über die Wetterverhältnisse und erklärte mir, dass



Dani Schaffner.



Flug über die San Francisco Bay.

ganz bestimmte Ab-/Anflugschneisen eingehalten werden müssen.

Trotz meiner Flugangst (das habe ich nur bei kleinen Fliegern) stieg ich zu Dani in das Flugzeug ein. Dani kontrollierte das Flugzeug zuerst von aussen und checkte dann alle Geräte im Cockpit, die Sitzsicherheit wurde überprüft und nach dem Einrichten der Kopfhörer und des Mikrofons ging es in die Lüfte. Er meinte, einen solch windstillen Abend gäbe es selten. Dass wir keine Turbulenzen zu verzeichnen hatten, kam meiner Flugangst sehr entgegen. Es war wirklich ein traumhafter Sommerabend und der Sonnenuntergang über dem Jura war einmalig.

Unterwegs erfuhr ich von Dani noch Weiteres über das Fliegen – es war wirklich ein spezielles Erlebnis. Dann ging es wieder Richtung Birrfeld. Dani pilotierte das Flugzeug umsichtig und landete sanft auf der Piste. Hier erwartete uns Kari bereits wieder. Gemeinsam schoben wir das Flugzeug auf seinen Parkplatz, dann wurde es zugeeckt und Dani führte sein Logbuch nach. Im Anschluss liessen wir den wunderbaren Abend auf der Terrasse des Flugplatz-Restaurants ausklingen.

Ich habe einen spannenden Einblick in die Fliegerei und die Begeisterung von Vater und Sohn erhalten. Ihnen beiden ist weiterhin viel Freude als Pilot oder Co-Pilot zu wünschen und dass ihnen das Fliegen noch lange Spass macht. Nochmals ganz herzlichen Dank für die tollen Eindrücke, das offene Gespräch und den wunderschönen Abendflug.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: DANIEL SCHAFFNER, MARLIES JENT



«Bücker Jungmann» der Veterano-Gruppe, von Dani Schaffner pilotiert (auf dem hinteren Sitz).
Quelle: Gil Schneeberger (www.air-to-air.ch)



Die Bücker beim Aufsetzen. Heckrad-Fahrwerke (taildragger) eignen sich besonders gut zum Landen auf staubigen Graspisten, da der Propeller weiter vom Boden entfernt ist und weniger Dreck aufwirbelt. Früher waren die meisten Flieger so gebaut. Vorteile sind weniger Gewicht, weniger Luftwiderstand als Bugradfahrwerke. Nachteile: Diese Flieger sind anspruchsvoller zu landen. Die Sicht nach vorne ist ziemlich eingeschränkt. Quelle: Marcel Weber (www.starflight.ch)



Hans Reich – Gastgeber mit Leib und Seele

«Meine Frau und ich planen keine grossen Reisen mehr, jetzt kommt die Welt zu uns.»

Hans Reich stammt aus einer Wirtefamilie und weiss, wie man mit Gästen umgeht. Als er und seine Frau Marianne beschlossen, ein neues Haus zu bauen, entstand die Idee, im Erdgeschoss eine Wohnung mit einem Wohn-/Essbereich, mit zwei Schlafzimmern mit je zwei Betten und zwei Bädern einzurichten – für ein kleines Bed & Breakfast, das sich **atHans** nennt.

Von Beginn weg haben Hans und Marianne Reich die Aufgabenteilung ganz bewusst geregelt. Hans ist Gastgeber und macht den Besuchern das Frühstück. Wenn die Gäste das Haus wieder verlassen haben, nimmt er das Putzzeug in die Hand und ist dafür besorgt, dass wieder alles schön sauber ist.

Die einladenden Räumlichkeiten sind unterteilt in Farben. Das Zimmer blau ist das «Hühnerzimmer» und das Zimmer grün nennt sich «Kuhzimmer». Warum? Je nach Zimmer zieren schwarz-weisse Hühner- oder Kuhbilder die Wände.



Das Wohn-/Esszimmer lädt zum Verweilen ein und die Gäste können es sich hier gemütlich machen und auch selber kochen.

Das Frühstück wird täglich von Hans zubereitet. Am Vorabend werden die Gäste gefragt, was sie gerne zum Frühstück möchten – und Hans erfüllt die Zmorgenwünsche, damit sich der Gast wohl fühlt. Er besorgt frisches Brot oder Brötchen, Früchte, Fleisch, Käse und Toast und macht Müesli, Rührei und auch Omeletten – die Wünsche sind je nach Nationalität sehr unterschiedlich. Eine Farmerin aus Malaysia brachte bei ihrem Besuch Fischpaste mit und gab diese zu ihrem Rührei dazu. Ja, die Geschmäcker sind halt wirklich verschieden.

Zugegebenerweise stand Hans etwas an, als sich erstmals ein Gast eine Omelette zum Frühstück wünschte. Aber wer sagt's denn! Hans ging am gleichen Abend zu seiner Frau in die Kochlehre. Sie zeigte ihm, wie eine Omelette zubereitet wird und so hatte er anderntags Freude, als er seinem Gast das gewünschte Gericht servieren konnte. Hans Reich bereitet das Frühstück sehr gerne zu, denn dabei entstehen immer wertvolle Gespräche mit seinen Gästen.

Hans Reich wird von seinen beiden Söhnen unterstützt. Moritz hat für Hans das gesamte Erscheinungsbild mit Name, Logo, Website und allen Werbemassnahmen entwickelt sowie die gesamte Möblierung konzipiert. Viele Stücke sind Einzelanfertigungen, teils gar aus eigener Produktion.

Sohn Florian, welcher vor rund zwei Jahren den Biobetrieb von Marianne und Hans Reich übernommen hatte, liefert die Frischprodukte, allem voran die Bioeier. Diese stammen natürlich von seinen glücklichen Hühnern.

Rund um die Welt

Die Englischkenntnisse von Hans Reich sind bescheiden, trotzdem kann er sich in irgendeiner Form mit den Gästen unterhalten. Am einfachsten lässt es sich mit englischsprechenden Gästen unterhalten, deren Muttersprache nicht Englisch ist. Seine Frau Marianne unterstützt ihn dabei sprachlich. Von seinen Gästen wird er liebevoll Hans genannt.

Ein BLICK in das Gästebuch zeigt, wie international seine Gäste sind.

Ein Musiker aus London, welcher am Pfingstfestival auf dem Schloss Brunegg teilnahm, bezeichnet seinen Aufenthalt als «magical time».

Ein Richter, welcher Kühe bewertet, reiste aus Irland an und hielt sich im Bed & Breakfast auf.

Ein Malaysier, welcher sich geschäftlich in der Nähe aufhielt, wohnte ganze drei Wochen im ländlichen B&B. Hans Reich erzählt, wie unkompliziert es manchmal zu und her geht. Während Hans das Frühstück zubereitete, sass der Gast in seinen Shorts gemütlich am Holztisch, surfte im Internet und skype mit seiner Familie. Ganz selbst-

verständlich nahm der Gast dann auch das Bügelbrett hervor und glättete die Knitterfalten aus den Hosen.

Besuch gab es vor einiger Zeit von einem Piloten aus Saudi-Arabien. Dieser hielt sich auf dem Flugplatz Birrfeld zu Ausbildungszwecken auf.

Ein Fluglehrer aus dem Wallis wollte jungen Leuten die Faszination des Fliegens näherbringen und blieb gleich zwei Wochen lang in Brunegg wohnen.

Oftmals wird das B&B von Leuten gebucht, die ihren angereisten Freunden oder Verwandten aus Platzgründen keine Übernachtungsmöglichkeiten in der eigenen Wohnung anbieten können.

Ein in Seattle (USA) lebender Schwede, dessen Mutter Deutschlehrerin ist, nahm die Gelegenheit wahr und buchte anlässlich eines Verwandtenbesuches ein Zimmer bei Hans Reich. Ebenso nahm eine österreichische Familie die Unterkunft in Anspruch, als sie in Gränichen einen Verwandtenbesuch abstattete.

Ein Verkaufsmanager aus Sydney, der beruflich in der Nähe zu tun hatte, wählte die ländliche Umgebung und übernachtete in Brunegg. Australien ist sooo weit weg und doch so nah!

Ein Töfffahrer aus Norwegen war mit seinem schönen BMW unterwegs und hielt bei seiner Durchreise ganz spontan in Brunegg an. Auch er wurde Gast im B&B.

Hans Reich bekam einmal um die Mittagszeit einen Anruf von einem Autokäufer aus Sofia (Bulgarien). Dieser befand sich mit seiner Familie in Wien und suchte auf der Durchreise nach Chamonix noch eine Unterkunft. Der Bulgare meinte, er sei etwa gegen 20 Uhr in Brunegg. Für Hans Reich war klar, dass man in acht Stunden wohl kaum von Wien nach Brunegg fährt. Nichtsdestotrotz hielt er die Zimmer frei und tatsächlich traf die Familie eine halbe Stunde nach Mitternacht bei ihm ein!

Zwei Schulfreundinnen wollten sich im August 2016 das Konzert von Volks-Rock'n'Roller Andreas Gabalier im Birrfeld nicht entgehen lassen und buchten bei Hans Reich ein Zimmer. Von Brunegg mit dem öffentlichen Verkehr ins Birrfeld zu gelangen, ist etwas umständlich. Und was macht man manchmal nicht alles für seine Gäste? Hans Reich war so freundlich und führte die beiden Freundinnen kurzerhand ins Birrfeld – zurück nach Brunegg kamen sie dann mit dem Taxi.



Hans Reich könnte noch viele Geschichten von seinen Gästen und deren Gründen erzählen, warum sie bei ihm Halt gemacht haben. Eines dürfte klar sein: Brunegg ist nicht irgendwo – Brunegg ist «zmittst uf de Wält».

Eine Hühnergeschichte

Es gibt Gäste, die fragen, ob sie den Hof und die Hühnerfarm besichtigen dürfen. Selbstverständlich führt Hans Reich die Besucher gerne durch den Betrieb und kommt dabei ins Schwärmen.

Daraus entstand diese wahre «Hühnergeschichte»: Junge Leute nahmen an einer Trauung auf dem Schloss Wildeggen teil. Die Hochzeitsfeier fand anschliessend im Gasthof zu den Drei Sternen in Brunegg statt. Die jungen Leute wollten aber nicht im Hotel übernachten und buchten ein Zimmer bei Hans Reich. Sie kamen mit ihm ins Gespräch und unterhielten sich unter anderem darüber, wieso es weisse und braune Eier gibt. Wissen Sie es? Weisse Hühner legen doch weisse Eier und braune Hühner braune Eier?

Hans klärt auf: Es kommt auf die Ohr-läppchen-Farbe (auch Ohrscheiben genannt) eines Huhns an. Hühner mit weissen Ohr-läppchen legen hauptsächlich weisse Eier und diejenigen mit roten Ohrscheiben fast immer braune Eier. Genetische Gründe sind also ausschlaggebend für die unterschiedlichen Farben der Eier.

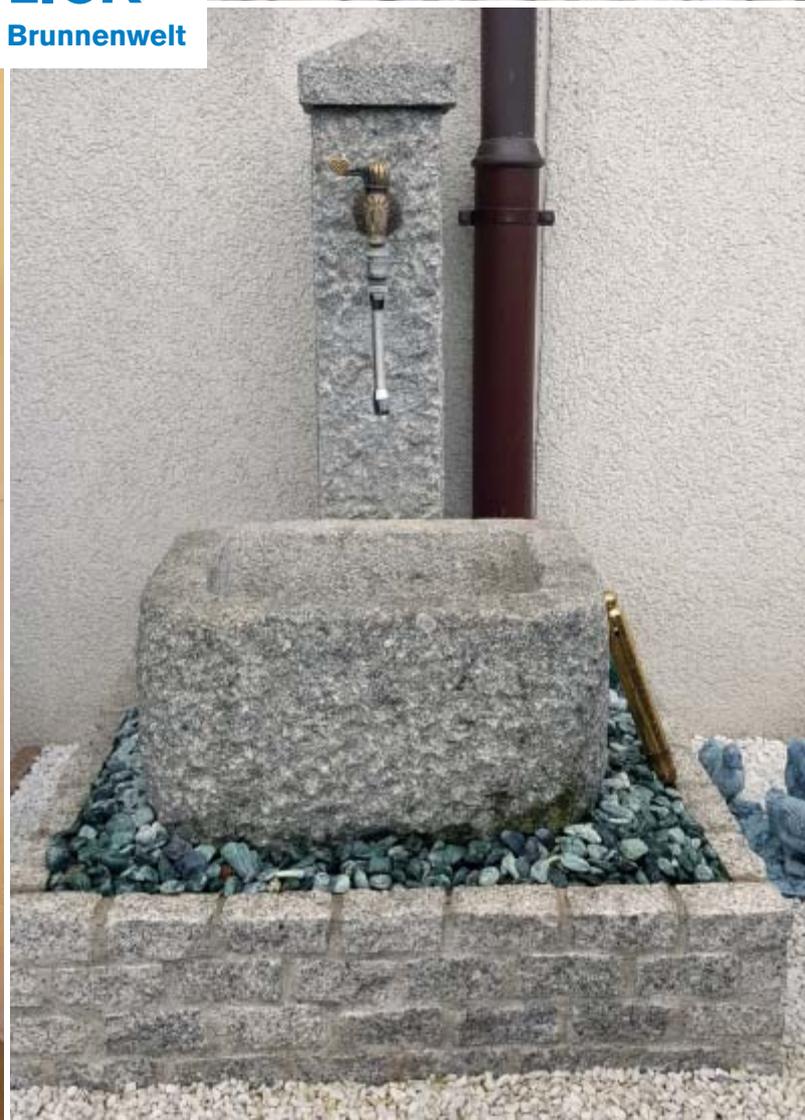
Hans Reich freut sich, dass er im zweiten Jahr bereits doppelt so viele Gäste beherbergen durfte wie ein Jahr davor. Und wie sieht es mit unerwünschten Gästen aus? Die Gäste sind aufgrund ihrer Religion, ihrer Herkunft und Kultur sehr unterschiedlich. Das macht es für den Gastgeber spannend. Es ist jedes Mal ein Abenteuer, aber auch ein Wagnis. Man weiss ja nie, wer die neuen Gäste sind. Das ist aber genau das Reizvolle und Spannende daran. Bis heute gab es zum Glück noch keinen einzigen «unerwünschten» Gast – und es ist zu hoffen, dass das weiterhin so bleibt.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: MORITZ REICH, MARLIES JENT



EinBLICK
in Bruneggs Brunnenwelt



Kreativ Brunegg



Eine vielseitig begabte und kreative Brunegger Interessengemeinschaft stellt in unserem Dorfladen ihre handgefertigten Eigenkreationen und Werke aus. Gemeindepräsidentin Ruth Imholz Strinati ist die Initiatorin und Koordinatorin von «Kreativ Brunegg».

Am 24. Juni 2017 und 23. September 2017 konnten die Besucher im Dorfladen den Künstlerinnen und Künstlern bei einem Apéro über die Schultern schauen. Das Gebäck dazu wurde von der Bäckerei Lehmann und die Getränke von den Kunstschaffenden offeriert.



Regina und Vivien Imholz (Revim) sind von Kerzen fasziniert. In ihrer Geschenkecke findet man Kerzen aus 100% Bienenwachs, Duftkerzen und andere dekorative Kerzen in verschiedenen Formen und Farben sowie weitere Dekorationsartikel. Und das alles in feinsten Handarbeit hergestellt unter dem Motto: «Öppis Schöns fürs Härz».

Tel. 079 173 29 16



Sabrina Urech (BiNas Handmade) bereitet der Umgang mit der Nähmaschine grosse Freude. Sie näht Kinderkleider, Bodys, Finkli, Lätzchen, Mützen und vieles mehr und setzt Wünsche gerne um. Suchen Sie etwas Spezielles für Ihr Kind, das in einem Laden nicht zu finden ist, dann sind Sie bei ihr bestimmt am richtigen Ort.

www.binas-handmade.jimdo.com



Preliminary – so nennt sich die Bastelgruppe, die aus Brunegger Jugendlichen besteht, welche gerne aktiv sind und Freude am Basteln haben.

Kerzen verzieren macht ihnen genauso Spass wie das Herstellen von Filzgegenständen und vielem mehr. Ihr Sortiment verändert sich auch saisonal immer wieder.

E-Mail: avietgen@outlook.com





Esther Urech fertigt Silberschmuck jeglicher Art an. Sie stellt unter anderem Ringe, Anhänger, Ketten und Ohrringe selber her und realisiert gerne Kundenwünsche. Ebenso repariert sie Schmuckstücke oder peppt Ketten auf.

www.urech-silver.jimdo.com



Christina Mannhart hat sich der Töpferkunst verschrieben. Mittels einer speziellen Technik (Rakubrand) werden die Stücke in einem Ofen bis auf rund 1000°C aufgeheizt und dann in glühendem Zustand mit einer Zange für die Weiterverarbeitung aus dem Ofen geholt. Ob Engel, Schalen, Tiere oder Figuren – ihre Ideen sind grenzenlos und lassen keine Wünsche offen.

E-Mail: ch.mannhart@bluewin.ch



Brigitta Bölsterli hat sich der Farben- und Formenwelt verschrieben. Ihre Quilts sind handgenäht und handgequiltet. Sie findet immer wieder neue Ideen, Raum, Materie, Farben und Formen ausdrucksstark zu vereinen. Seien es Werke als Zier- oder Wandteppiche, Namensbilder, Kalender oder auch Glückwunschkarten.

www.raumspiel.ch



Michelle Micheli-Rey ist kreativ und stellt Dekorationsartikel her. Sie verwendet dafür unterschiedliche Materialien, unter anderem Stoff, Papier und auch Beton. Nebst verschiedenen Mitbringseln fertigt sie auch hübsche Schmuckstücke an, sogar solche, die Betonelemente enthalten. Sie werden überrascht sein!

E-Mail: michelle.micheli@gmx.ch



Helena Graf liebt das Schönschreiben (Kalligrafie) und verziert mit verschiedenen Federn, aber auch mit Pinsel und anderen Schreibutensilien auf kunstvolle Art praktisch alles, was Farbe annimmt wie Papier, Keramik, Glas und vieles mehr. Damit können ganz persönliche Botschaften in Form von Sprüchen, Widmungen, Glückwünschen usw. auf Karten, Tafelgeschirr, Weihnachtskugeln und vielem mehr festgehalten werden.

E-Mail: grafolino@hotmail.com

Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich in der kreativen Ecke in unserem Dorfladen inspirieren. Vielleicht finden Sie genau dort Ihr nächstes Geschenk oder machen sich mit einem Präsent selber eine Freude.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: BRIGITTA BÖLSTERLI, RUTH IMHOLZ STRINATI, MARLIES JENT

Zweitägige Feuerwehr-Vereinsreise



Der Feuerwehrverein begab sich im Herbst auf eine zweitägige Reise in die Region des Ägerisees.

Am Samstag, 23. September 2017, besammelten wir uns um 07.30 Uhr bei der Bäckerei Lehmann. Nach der Fahrt mit den Privatautos nach Sattel wechselten wir auf die Gondelbahn, um zum Mostelberg zu gelangen. Im dortigen Restaurant machten wir eine gemütliche Kaffeepause.

Anschliessend ging es auf einer zweistündigen Wanderung mit einem grossartigen Panorama zum Restaurant Hagen-

egg, wo wir auf der Sonnenterrasse ein feines Mittagessen geniessen durften.

Am Nachmittag wanderten wir zurück zum Mostelberg. Auf der Hälfte der Strecke erblickten wir den Bergbauernhof «Blümlisberg». Auf diesem Erlebnisbauernhof genehmigten wir uns eine Geissmilch-Glace. Auf dem Mostelberg angekommen, genossen wir das Prachtwetter und die geniale Aussicht. Die Gondelbahn brachte uns wieder zu den Autos. Auf dem Weg zum Hotel stoppten wir beim Denkmal von der Schlacht von Morgarten. Dieses wurde 2015 zum 700-Jahr-Jubiläum erneuert und bot viele Informationen aus der Zeit um

1315. Direkt am Ägerisee lag unser Hotel Eierhals Royal. Zuerst gab es einen Apéro an der frischen Luft. Im Sali verbrachten wir anschliessend beim Essen, Trinken und Plaudern gemütliche Stunden.

Am Sonntag wanderten wir, nach einem reichhaltigen Frühstück, dem Ufer entlang um den Ägerisee nach Unterägeri. Bei kühlen Getränken und italienischen Spezialitäten stärkten wir uns nach der Wanderung. Per Schiff ging es zurück zum Hotel. Anschliessend fuhren wir mit den Autos nach Hause zurück.

TEXT: RUTH MOSER

FOTOS: ARNOLD VON AH



mitenand – Rückblick auf das Vereinsjahr 2017



Das Jahresprogramm 2017 des Vereins mitenand sah wie folgt aus:

Februar: Nachtessen im Restaurant Exklusiv – vormals Café Carina – in Birr. Wir waren neugierig, was im «neuen» Restaurant angeboten wird. Das Restaurant ist geschmackvoll eingerichtet und das Essen schmeckte ausgezeichnet.

April: 8. Generalversammlung im Restaurant Pflug in Othmarsingen. Alle Traktanden wurden einstimmig genehmigt.

Juni: Ausflug nach St. Gallen mit Besichtigung der Stiftskirche. Das Essen wurde am Bodensee eingenommen, wo unser ehemaliges Mitglied Margrith Schilling zu uns stiess. Leider brach sich Margrit Koch dort den rechten Ellenbogen, aber es mach-

te den Anschein, dass sich nicht mal das «Opfer» die gute Laune verderben liess.

Juli: Grillplausch in Mellingen: Bei wunderbarem Wetter genossen wir Grilladen, köstliche Salate und Desserts.

August: Das Minigolfen machte wiederum grossen Spass. Das anschliessende Essen auf der Terrasse des Restaurants Flughafen Birrfeld schmeckte hervorragend.

Oktober: Nur wenige Mitglieder fehlten beim Lotto im Restaurant Pflug. Ruth Meluso organisierte ausserordentlich praktische Preise, sodass alle konzentriert mitmachten.

November: An der Wintergemeinde durften wir den Apéro ausschenken. Herzlichen Dank an die Helferinnen.

Dezember: Der Chlaushöck fand im feierlich geschmückten Cheminée-Raum des Landgasthofs zu den Drei Sternen

statt. Renate Christen dekorierte unseren Tisch wunderschön, sodass alle wirklich in Weihnachtsstimmung kamen. Ulla Dorn las uns eine äusserst berührende Weihnachtsgeschichte vor. Kaum zu glauben, aber Margrit Koch konnte bereits wieder Schweizerörgeli mitspielen.

Mein grosser Dank richtet sich an meine unkomplizierten, zuverlässigen Vorstandskolleginnen Renate Christen und Rita Knobel, aber auch an unsere Vereinsmitglieder. Ihr Mitmachen motiviert den gesamten Vorstand, der auf Lebzeiten gewählt ist, jedes Jahr! Ich wünsche von Herzen, dass alle Vereinsmitglieder wieder gesund werden bzw. gesund bleiben und wir «mitenand» noch lange etwas unternehmen können.

Reise des Frauenturnvereins



Nach früher Tagwache trafen wir uns am 2. September 2017 um 07.45 Uhr beim Schulhaus Brunegg und starteten unsere Reise. Zuerst ging es durch den Wald zum Bahnhof Othmarsingen. Nach einer kurzen Zugfahrt kamen wir in Brugg an und machten uns auf den Weg zum Café Moser's, wo wir uns einen «Wachmacher» gönnten. Um 09.30 Uhr empfing uns Rolf Alder zur ersten Überraschung: eine Brugger Stadtführung. Bei gutem, aber kühlem Wetter liessen wir uns das schöne Städtchen zeigen. Herr Alder erzählte über die Habsburger, die Berner und die Deals zwischen Brugg und Windisch. Der schwarze Turm, welcher als «Wächter» für Brugg gebaut wurde, durfte dabei nicht fehlen. Früher war dieser ein Gefängnis, welches «Nachtgefangene» und «Ausnüchternde» beherbergte. Danach liefen wir alle zusammen zum Bahnhof, wo uns der Bus zur zweiten Überraschung, nämlich zum Schloss Habsburg – dem Stammsitz der Habsburger –, brachte. Im Restaurant assen wir gemütlich zu Mittag. Danach nahmen wir die Stufen zum Turm unter die Füsse und erkundeten die kleine Ausstellung.

Im Laufschrift ging es über Scherz, Lupfig und Birr nach Brunegg zurück. Der Weg führte uns auch über den FTV-Jungle-Trail, wo wir uns die noch sauberen Schuhe schmutzig machten.

Auch das Wetter spielte an diesem Tag mit, obwohl die Vorhersage nicht so gut war. Den schönen, anstrengenden Tag liessen wir im Landgasthof zu den Drei Sternen ausklingen.

TEXT/FOTOS: MARLENE GÖTTLING





15 Jahre **aktiv@brunegg**: Ausflug in den Europapark



Für den Lern- und Spass-Anlass im August 2017 haben wir uns vom Familienverein aktiv@brunegg etwas ganz Spezielles einfallen lassen. In diesem Jahr wurde der Verein nämlich 15 Jahre alt.

Und dies sollte mit einem Tagesausflug in den Europapark gebührend gefeiert werden. Am Samstag, den 26. August 2017, war es dann so weit. Ganz früh am Morgen trafen sich die Mitglieder des Familienvereins sowie einige Freunde und Bekannte auf dem Parkplatz des Gasthofs zu den Drei Sternen in Brunegg. Nachdem die

rund 40 angemeldeten Personen, von denen etwa die Hälfte Kinder waren, im Car Platz gefunden hatten, ging es los in Richtung Deutschland.

Zur grossen Vorfreude auf die bevorstehenden Erlebnisse, die im Europapark auf uns warteten, trug auch das tolle Wetter bei.

Die Teilnahme von 40 angemeldeten Personen ist ein hervorragendes Ergebnis, das auch dadurch erreicht werden konnte, weil der Familienverein einen Teil der Reisekosten übernahm und zusätzlich extra günstige Eintrittskonditionen aushandeln konnte.

Die Carfahrt war gemütlich und aufregend. Die grosse, fröhliche Kinderschar trug dazu bei, dass die zwei Stunden dauernde Reise nach Rust wie im Fluge verging.

Leider ging auch der Tag im Europapark sehr schnell vorbei. Dass alle Teilnehmer ihren grossen Spass hatten, sah man den freudigen Gesichtern am Ende des Tages an.

Dieser Ausflug war ein grosses Dankeschön an die immer aktiven und motivierten Mitglieder des Familienvereins und gleichzeitig ein Zeichen, den Familienverein noch attraktiver zu machen.

Für Familien haben wir übrigens immer tolle und günstige Angebote, insbesondere für die Mitglieder des Familienvereins.

Alle Angebote und Veranstaltungen findet man auf aktivbrunegg.ch – lassen Sie sich inspirieren.

TEXT: MONIKA NEZIREVIC

FOTOS: MONIKA NEZIREVIC, PATRICIA BÄR

Gemeinsam einzigartig bleiben!



BLICK AUF BRUNEGG UM DAS JAHR 1900

Die Gemeinde Brunegg steht durch die Breitackersiedlung vor einem historisch markanten Anstieg ihrer Dorfbevölkerung. Die Gründe, weshalb sich Zuzügerinnen und Zuzüger für unser schönes Dorf entschieden haben, sind vielseitig, wie Gemeindepräsidentin Ruth Imholz Strinati aus diversen Gesprächen herausfinden durfte.

Genauso vielseitig setzt sich die Dorfgemeinschaft unserer einzigartigen Gemeinde zusammen. Als einzigartig wurde unlängst in einer Bevölkerungsumfrage im Herbst 2017 neben dem idyllischen Lebensraum der Zusammenhalt im Dorf genannt, insbesondere der Gemeinschaftsgedanke und die Aktivität der Vereine.

Doch weshalb ist Brunegg derart einzigartig geworden? Und noch viel wichtiger: Wie bewahren wir dies? Als ich mich auf die Suche nach Antworten machte, ist ein spannender Wissenstransfer entstanden, den ich Ihnen nicht vorenthalten will.

Das Brunegger Gemeindewappen

Der Ursache dieser Brunegger Einzigartigkeit wollte ich nachspüren und fand mit unserem Gemeindewappen einen ersten wichtigen Anhaltspunkt. Ein blauer Lilien-



Kanzelhaube der Kirche Birr mit ursprünglichem Brunegger Wappen.

zepterstern ist das Identitätszeichen im Wappen unserer Gemeinde. Er strahlt für mich aufgrund der Kreisform Einigkeit, Stabilität und Kontinuität aus. Doch was steckt tatsächlich dahinter? Unsere ehemalige Gemeinderätin Beatrice Bosshart hat sich vor einigen Jahren in der Dorfchronik intensiv mit diesem Thema befasst und wusste einiges zu berichten: Brunegg sei die einzige Aargauer Gemeinde mit einem ganzen Lilienzepsterstern im Wappen. Nun tauchte bei mir die Frage auf, was Lilie und Zepter in der Symbolaussage historisch wohl bedeuten mögen. So las ich in ihrem Bericht, dass der Lilienzepsterstern 1664 ohne die hohenlohischen Leoparden in der Kanzelhaube der Kirche Birr übernommen wurde. Dieses Ursprungswappen bestand aus einem roten Lilienzepsterstern.

Als Zeichen der Gemeinde Brunegg erschien er in deren Siegel ab 1822. Die Lilie und das Zepter seien alte, heraldische Zeichen aus der ritterlichen Kultur. Sie dienten zunehmend der Kennzeichnung der Adelsgeschlechter und Familien und wurden nach und nach zu Bedeutungs- und Identifikationsträgern auch anderer gesellschaftspolitischer Modelle. Der Lilienzepsterstern ist ein Relikt aus vorheraldischer Zeit; ursprünglich diente er als metallische Verstrebung zur Stabilisierung des Schildes. Diese zierenden, geschmiedeten Enden setzten sich mit dem Begriff «Lilien» in der heraldischen Terminologie fest. In der Wappenkunde ist das Lilienzepterradauch als Lilienhaspel, Karfunkel, Kleverrad, Glevenrad oder

Zepterrad bekannt. Auch schweizweit existiert laut der Wappenliste von Hans und Maria Rüegg keine andere Gemeinde mit einem Lilienzepsterstern. Brunegg ist offenbar bereits in dieser Hinsicht einzigartig. Das weckte die Neugierde in mir, noch intensiver nach Gründen für das Phänomen «Brunegger Einzigartigkeit» zu suchen.

Das Schloss Brunegg

Ein weiterer entscheidender Anhaltspunkt könnte das Schloss Brunegg liefern, denn dem Bauwerk verdankt unser Dorf Namen und Existenz.

Das Schloss Brunegg besteht aus einer kompakten Oberburg mit Palas und dem Rest des Hauptturms, und in jüngerer Zeit entstand die Unterburg mit Backhaus, Hof und Pächterhaus. Im 13. Jahrhundert als habsburgisches Lehen im Besitz der Schen-



Schloss Brunegg um das Jahr 1900.



Brunegger Schulklasse mit Lehrer Theodor Rätzer im alten Gemeindegebäude.

ken von Brunegg erbaut, ging die Anlage durch verschiedene Hände. Als erster namentlich bekannter Besitzer wird Wernher von Brunegg genannt, der 1270 starb. Bei der Eroberung des Aargaus durch die Berner (1415) leistete die Besatzung zunächst Widerstand, doch wurde Brunegg schliesslich trotzdem ein bernisches Lehen und ab 1538 dem Landvogt auf der Lenzburg unterstellt. Ab 1815 befand sich das Schloss Brunegg im Privatbesitz der Familie Hünerwadel, danach wurde es durch Erbgang auf die Familie von Salis übertragen. Jean Rudolf von Salis war Historiker, Schriftsteller und Radiokommentator, der mit seiner «Weltchronik» auf Radio Beromünster während des Zweiten Weltkriegs in ganz Europa gehört wurde. Er lebte bis zu seinem Tod, 1996, auf Schloss Brunegg, das sich noch heute im Besitze der Familie von Salis befindet. Seine Ehefrau, Elsie von Salis, engagierte sich ebenfalls sehr für das Dorf und lud regelmässig mit viel Freude die Brunegger Schulkinder zu sich aufs Schloss ein.

Aber auch die nächste Generation, der heutige Schlossbewohner Thomas von Salis mit seiner Familie, öffnet das Schloss seit 2015 jeweils am Pfingstfestival Brunegg für Interessierte, die sich gerne vom Schlossambiente und von klassischer Musik begeistern lassen. Dass für den heutigen Schlossherrn das Schlossgut schon immer wichtig gewesen sei, erfuhr ich in einem Gespräch mit ihm. Und: Er erinnere sich auch gerne an die schöne Schulzeit und an den legendären Lehrer Theo Rätzer (der zugleich nebenamtlicher Gemeindegeschreiber war). Thomas von Salis schätzt vor allem die persönlichen Beziehungen zu Dorfbewohnern. Und natürlich sei der Landgasthof Sternen seit seiner frühen Kindheit ein Ort, der ihm vertraut sei. Der Betrieb ist heute noch eine wichtige Begegnungstät-

te für Brunegger und Besuchende. Was Thomas von Salis an Brunegg auch noch besonders schätzt, ist die noch unberührte Landschaft, vor allem der Kestenberg und die Wälder in der Ebene. Die Kombination von all dem macht's aus.

Die Brunegger Verwaltung

Einige Traditionsanlässe wie der 1. August oder auch der Politapéro wurden bewusst von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat kreiert, um den Austausch von Informationen und das gesellige Beisammensein der Dorfbewohner zu fördern. Unser ehemaliger Gemeindegeschreiber Werner Huggenberger, der im Frühling 2017 seinen wohlverdienten Ruhestand antrat, engagierte sich 37 Jahre lang für die Gemeinde Brunegg und trug viel zur Stabilität und Kontinuität von Brunegg bei.



Werner und Christa Huggenberger im Jahr 2015.

Kaum einer weiss mehr über Brunegg, und so war ich sehr gespannt auf seine persönliche Theorie zu Bruneggs Einzigartigkeit. Das Erste, was er erwähnte, war die Wichtigkeit der Dorfgemeinschaft mit ihren aktiven Vereinen, welche unsere kulturelle Dorflandschaft nachhaltig bereichern – auch wenn dahinter immer etwa die gleichen 50 bis 100 Personen stecken, welche sich stark engagieren. Seiner Meinung nach ist auch der überdurchschnittlich grosse Zuwachs an Kindern relevant: Es belebe das Dorfgeschehen und erleichtere die Integration der Neuzuzüger, insbesondere von Personen mit Migrationshintergrund. Auf meine Frage, was es mit der Offenheit der Brunegger auf sich hat, meint Werner Huggenberger fast augenzwinkernd, dass Brunegg verkehrstechnisch gut gelegen und nahe bei den Zentren sei und die Brunegger vielleicht auch deshalb offen seien für Neues.

Die Brunegger Behörden

Eine Bruneggerin, die ich auf das Thema ansprach, meinte, dass Brunegg stets das Glück hatte, engagierte Gemeinderäte zu finden, die den direkten Austausch suchten und den Gemeinsinn förderten. Aber auch das kompakte Schulsystem könne mitentscheidend gewesen sein für das Zusammenwachsen der Dorfgemeinschaft.

Von unserem ehemaligen Gemeindeamman Heinz Brun erfuhr ich, dass ein Grund sicher auch seinerzeit der Bau von Friedhof, Kirche und Schulanlage im Frondienst gewesen sein dürfte.

Früher einmal habe auch ein Planungsbüro geschrieben: Brunegg liege auf der Passhöhe zwischen der Region Brugg und Lenzburg. Brunegg wurde als einzige Gemeinde im Kanton um 1845 vom Bezirk Brugg in den Bezirk Lenzburg transferiert. Diese beiden Umstände könnten erklären, warum damals dieses Gemeinschaftsgefühl entstanden ist. Wettingen sei eine der grössten Gemeinden im Kanton und doch habe ein inzwischen verstorbener Gewerbetreibender und Feuerwehr-Offizier gesagt: «Als Wettinger beispielsweise zählst du erst, wenn du sieben Generationen auf dem Friedhof nachweisen kannst.» In kleinen Gemeinwesen dauert es üblicherweise länger bis zur Akzeptanz als in grösseren. In Brunegg mag das vor einigen Generationen auch noch der Fall gewesen sein. Doch dies hat sich geändert. Brunegg ist im

Laufe der letzten Jahrzehnte immer offener geworden. Und da Brunegg seit Anfang 20. Jahrhundert immer etwa 300 Einwohner zählte, muss ja der Grossteil mittlerweile zugewandert sein. Das spräche gegen historische Thesen. Oder ist gerade das der Grund? Heinz Brun meint dazu: «Wir sind alle freiwillig hierher gezogen und freuen uns, wenn andere dasselbe gemacht haben. So ganz gehören wir nirgends hin, aber darum freuen wir uns auf neue Nachbarn und Mitstreiter.»

Die Brunegger Dorfgemeinschaft

Ich habe in letzter Zeit mit vielen Dorfbewohnern über die Brunegger Einzigartigkeit diskutieren dürfen. Stellvertretend für die einzelnen Voten möchte ich aus einem stimmigen Artikel der Brunegger Lupe aus dem Jahre 2004 vom ehemaligen Gemeinderat Andreas Bölsterli zum Thema «lebendiges Brunegg» zitieren: «Brunegg wird nicht nur innerhalb der Kommune, sondern auch von ausserhalb als lebendige Gemeinde wahrgenommen. So betreiben wir mit unseren gemeinsamen Aktivitäten eine äusserst wirkungsvolle Werbung für ein dynamisches Dorfleben. Jede Gruppierung, die erfolgreich aktiv wird, hat ein Zugpferd. Ein Zugpferd, das sich in die Mitwirkenden einfülen kann, das weiss, wo die Stärken und die speziellen Neigungen der einzelnen



Menschen liegen. Es spielt eigentlich keine Rolle, ob im Beruf, in der Freizeit oder in der Schule, wir erfahren immer wieder auf sympathische Weise, wie unsere leitenden Persönlichkeiten der Vereine und Institutionen es verstehen, Menschen jeder Generation in ihren Talenten oder Vorlieben zu begeistern. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag an die individuelle Sinnfindung.»

Dem kann ich nur aus ganzem Herzen beipflichten. Egal, wen ich im Dorf auf dieses Phänomen anspreche, es sind immer wieder spannende Storys über Geleistetes und Vollbrachtes, die mir zugetragen werden. Man spürt in ganz Brunegg, dass die Hoffnung gross ist, dass auch die neue Brunegger «Zuzüger-Generation» mithilft, diese wertvolle Tradition zu bewahren.

Wenn ich zusammenfasse, was ich über Bruneggs Einzigartigkeit in Erfahrung bringen konnte, sind das folgende Indikatoren:

- das Schloss Brunegg
- unsere kostbare Landschaftsidylle
- unsere spezielle geografische Lage

- Kontinuität und viel Engagement in unserer Verwaltung
- seit jeher engagierte Brunegger Behördenmitglieder
- unsere Offenheit gegenüber neuen Nachbarn und Mitstreitern
- Es sind jedoch vor allem die engagierten Vereine und Menschen in Brunegg, die seit jeher den Gemeinschaftsgedanken mit viel Herzblut pflegen und aufrechterhalten.

Die Feststellung, dass **wir gemeinsam** das meiste davon selber steuern können, stimmt mich sehr optimistisch, es überrascht mich jedoch auch nicht sonderlich; so habe ich Brunegg kennen und lieben gelernt. Es liegt auch künftig alleine in unseren Händen, ob und wie das Saatgut für einen fruchtbaren Gemeinschaftssinn gestreut wird. Wer weiss – vielleicht sind bereits durch diese Gedanken einige Saatkörnchen bei der neuen Dorfbevölkerung gelandet ... Je mehr helfende Hände mitwirken, desto mehr werden wir unsere Traditionen aufrechterhalten können!

In diesem Sinne: «Lasst uns auch weiterhin gemeinsam säen und ernten, damit wir als Dorfgemeinschaft einzigartig bleiben!»

TEXT: RUTH IMHOLZ STRINATI

FOTOS: BEATRICE BOSSHART, ETH-ARCHIV, RUTH IMHOLZ STRINATI, MARLIES JENT





Abwechslungsreiches Musikschulkonzert 2017

Am 18. Mai 2017 trafen sich die Verwandten und Bekannten der musizierenden Schüler und Schülerinnen in der Aula Brunegg.

Nach einer herzlichen Begrüssung durch Estera Hasler-Olbrych machten beim diesjährigen Musikschulkonzert die Musikgrundschüler den Auftakt. Sie sangen und tanzten, unter der musikalischen Leitung ihrer Lehrerin Anita Fehr, die Lieder «Guete Obig, Friede wünsch i dir» und «The River Is Flowing».

Nach diesem herzlichen Start begrüsst Hans Binder, Leiter der Musikschule, die Besucher und führte durch das abwechslungsreiche Programm. Michael Mösch setzte sich an den Flügel und spielte den romantischen Song «There Is No Greater Love» von Isham Jones. Danach interpretierte James Ten mit seinem Lehrer den bekannten Jazzstandard «Bill Bailey» von Hughie Cannon. Nach einer Umbaupause zupften die Gitarrenschüler/-innen von Jürg Hochweber die Stücke «Vals Flamenco», «Last Minute Rock», «Special Day» und «Schwarze Augen». Estera Hasler bedankte sich bei allen Beteiligten und überreichte ihnen ein süßes Geschenk.

Der Abschluss des Konzerts bildete wieder eine lebhaftes Darbietung der Musikgrundschüler, bevor die Zuhörer/-innen zum obligaten Apéro, offeriert durch die Schulpflege Brunegg, übergingen.

TEXT/FOTOS: HANS BINDER



Klassische Konzerte in der Kirche Brunegg

Es begann alles bei der Furka-Bergstrecke mit Freiwilligenarbeit.

Heinz, Felix und Dorli Brun sind begeisterte Fans der Furka-Bergstrecke. So kam es, dass sie vor vielen Jahren dem Verein der Furka-Dampfbahn beitraten. Dieser Verein ist bestrebt, dieses einmalige technische Kulturgut zu erhalten. Dafür werden immer wieder Freiwillige gesucht, die sich für verschiedene Arbeitseinsätze engagieren. Aus Begeisterung entschloss Familie Brun, sich für Arbeitseinsätze bei der Furka-Dampfbahn zur Verfügung zu stellen.

Sohn Felix engagierte sich als Chauffeur und Heinz Brun als Hilfsschreiner sowie auch als Wanderleiter. Dorli sorgte als Köchin für das Wohl der vielen Freiwilligen. Dort lernten sie auch Martin Uhlig kennen, der als Bauleiter für die Furka-Bergstrecke im Einsatz stand. Man verstand sich sehr gut und pflegte den Kontakt auch über das Freiwilligenengagement hinaus. So erfuhr Familie Brun dann auch von Martin Uhligs Liebe zu Alexandra Schlenck. Dorli und Heinz Brun samt Sohn Felix waren 1992 sogar zu deren Hochzeit eingeladen.

Die Vorarlberger Nachrichten berichteten im August 1992 über die Hochzeit wie folgt:

Die Festspiele und der Bodensee waren schuld daran, dass die Flötistin der Wiener Symphoniker vor einem Jahr im Ländle ihr Herz verlor. Bei einer romantischen Festspielfahrt auf der «Hohentwiel» hat es zwischen Alexandra Schlenck aus Innsbruck und Dipl.-Ing. Martin Uhlig aus Hechingen «gefunkt».

Vor 20 Jahren: Wiener Kammermusiker erstmals in Brunegg

Alexandra Uhlig ist seit 1986 Mitglied der Wiener Symphoniker. Die Freundschaft der beiden Familien Brun und Uhlig machte es möglich, dass die Wiener Kammermusiker im August 1997 in der Kirche Brunegg auftraten. Es war ein musikalischer Leckerbissen. Zwei Jahre später fand ein weiteres Konzert mit drei Mitgliedern und 2003 eines mit vier Mitgliedern der Wiener Symphoniker mit Flöte, Violine, Viola und Violoncello statt.

Die anhaltende Freundschaft der beiden Familien machte weitere Konzerte möglich. So auch im Jahr 2007, wo es erneut zu einem Konzert in der Kirche Brunegg kam. Im Juli 2016 feierte Martin Uhlig seinen



60. Geburtstag und seine Mutter den 90. Geburtstag. Auch hier durften Dorli und Heinz wiederum mitfeiern.

Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag von Dorli und Heinz Brun

Dorli und Heinz wurden beide 80 Jahre alt und beschlossen aus diesem Anlass, sich selber, ihren Familien und Freunden, aber auch musikalisch Interessierten eine Freude mit einem klassischen Konzert zu bereiten. Anstatt irgendwo schick und fein essen zu gehen, engagierten sie ihre langjährige Bekannte Alexandra Uhlig mit vier weiteren Mitgliedern der Wiener Symphoniker. Sie gehören zum offiziellen Orchester der Bregenzer Festspiele.

Am Sonntag, 20. August 2017, gaben die fünf Musiker um 11 Uhr in der vollbesetzten Kirche Brunegg ein klassisches Konzert. Am Abend traten die Symphoniker

dann bereits wieder in Bregenz auf der Seebühne auf, wo die letzte Vorstellung der Oper Carmen stattfand.

Der Eintritt für dieses exklusive Brunegger Konzert war frei. Die Gage für die Wiener Symphoniker übernahmen Dorli und Heinz Brun. Sie beschenkten sich damit selber zu ihrem runden Geburtstag. Die Kollekte hingegen war für die Stiftung Kirche Brunegg bestimmt. Dorli und Heinz Brun freuten sich sehr, dass sie den Auftritt der Wiener Symphoniker mit ihrer Familie, mit Freunden und Bekannten geniessen konnten. In der Pause gab es einen feinen Apéro vor der Kirche. Dann folgte der zweite Konzertteil. Zum Schluss gab es drei Zugaben und drei Mal «Standing Ovation» – die Begeisterung der Besucher und die Freude von Dorli und Heinz Brun waren gross.

TEXT: MARLIES JENT
FOTOS: DANIEL HERREN

Hauptübung der **Feuerwehr** **Maiengrün** vom 4. November 2017



Für einmal fand die Hauptübung nicht im Dunkeln und bei klirrenden Temperaturen statt, sondern am Samstagnachmittag auf dem Areal der Vianco Arena in Brunegg.

Ob es nun die milden Temperaturen, die Tageszeit oder die angekündigte Kommandoübergabe waren, welche die zahlreichen Gäste aus Brunegg, Hendschiken, Othmarsingen und Umgebung nach Brunegg lockten, lässt sich im Nachhinein nicht mit Sicherheit feststellen.

Um 14 Uhr ging es los: Ein Feuer loderte und die Fahrzeuge der Feuerwehr Maiengrün näherten sich mit Blaulicht und viel Sirenenlärm. Der Feuerwehr-Kommandant Thomas Spinner erklärte den Anwesenden die Abläufe und die Handgriffe, welche bei einem solchen Brand erfolgen müssen. Die Angehörigen der Feuerwehr Maiengrün zeigten ihr Können und die Anwesenden

konnten beobachten, wie wichtig es ist, dass die «Handgriffe» sitzen und sich die einzelnen AdF (Angehörige der Feuerwehr) auf ihre Kameraden und Kameradinnen verlassen können.

Plötzlich tauchte ein zusätzliches Feuerwehrfahrzeug auf dem Schadenplatz auf... und es war sehr bald klar, dass es sich nicht um ein Fahrzeug der Feuerwehr Maiengrün handeln konnte, denn dieses Fahrzeug würde nie und nimmer in das Feuerwehrmagazin in Othmarsingen passen. Es handelte sich um ein Flugfeldlöschfahrzeug der Schweizer Armee, welches auf dem Flugplatz Emmen stationiert und eingesetzt wird. In einer kurzen Demonstration konnte den Anwesenden gezeigt werden, mit welcher Kraft riesige Wassermengen aus dem Fahrzeug gepumpt und welche Reichweiten damit erzielt werden können. Sehr eindrücklich... auch für eine Gemeinderätin!

Doch mit dieser coolen Präsentation war die Hauptübung nicht etwa schon vorbei.

Um die Vianco Arena herum und auch «im Schärme» hatten die verschiedenen Abteilungen der Feuerwehr Maiengrün Info-Stände aufgebaut. Die grossen und kleinen Gäste konnten sich dort informieren, in die Fahrzeuge klettern, ein Feuer löschen, lebensrettende Massnahmen üben oder sich abseilen lassen. Die Anwesenden nahmen das interessante Angebot rege in Anspruch und liessen sich durch die AdF orientieren. Für die Kinder waren zudem eine Kletterwand und eine Hüpfburg aufgestellt worden.

Der Feuerwehrverein Maiengrün sorgte den ganzen Nachmittag für das leibliche Wohl der Gäste sowie der AdF und schenkte Getränke aus und bot Würste an.

Um 16 Uhr versammelten sich alle in der Vianco Arena und der Feuerwehrkommandant gab die Beförderungen bekannt. Sechs AdF können im kommenden Jahr mit einem neuen Abzeichen an der Uniform an die Feuerwehrübungen und -einsätze einrücken. Herzliche Gratulation!



Beförderungen für das Jahr 2018

Ivan Müller, Othmarsingen	Gefreiter
Tanja Hummel, Hendschiken	Korporal
Rolf Luchsinger, Othmarsingen	Korporal
Christoph Rottmeier, Buchs	Wachtmeister
Mirjam Hofer, Brunegg	Adjutant
Patrick Tschirky, Othmarsingen	Hauptmann (Kommandant)



Im Anschluss an die Beförderung fand die Kommandoübergabe statt. Thomas Spinner wandte sich in einer kurzen Rede an die Anwesenden und überreichte sichtlich bewegt die «Seele» der Feuerwehr Maiengrün sowie den Titel «Papa Schlumpf» (zur Information: Die AdF der Feuerwehr Maiengrün werden aufgrund der blau-gelben Uniformen auch Schlümpfe genannt) an seinen Nachfolger Patrick Tschirky. Wir alle konnten dabei spüren, wie wichtig Thomas die Feuerwehr Maiengrün und vor allem auch die Menschen sind, die sich in dieser Organisation engagieren. Bea Zandonella (Vize-Gemeindepräsidentin Brunegg und Ressortvorsteherin Feuerwehr) bedankte sich im Namen der drei Gemeinden bei Thomas Spinner für dessen grossen Einsatz zum Wohle der Feuerwehr Maiengrün.

Die Kommando-Übergabe war aber damit noch nicht zu Ende. Der «alte» und der «neue» Kommandant hatten zuvor nämlich noch eine knifflige Aufgabe zu lösen: In

luftiger Höhe mussten die beiden in den Körben von zwei Drehleitern mit einem Riesenstreichholz eine Riesenzigarre anzünden.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten lösten Thomas und Patrick die Aufgabe mit Bravour. Bei einem Gläschen Weissen konnten die Anwesenden ein erstes Mal anstossen und den beiden Glück wünschen, sei es für den Feuerwehr-Ruhestand oder für die neue Aufgabe.

Den Abend verbrachten die Mannschaft und die geladenen Gäste in der mit Kerzen dekorierten Turnhalle in Brunegg. Die feinen Düfte aus der Küche liessen ahnen, dass der Feuerwehrverein Brunegg unter der Leitung von Erhard Luginbühl wieder etwas Leckeres für uns gekocht hatte.

Die kulinarischen Genüsse waren das eine, die Überraschungen für Thomas das andere. So wurde ihm zu Ehren ein Schlumpfen-Lied vorgetragen, er musste sich einem Schlumpfen-Wettbewerb stellen und zu guter Letzt musste er den AdF beweisen, dass

er noch «einsatzfähig» ist und das Feuerwehrhandwerk auch nach zwölf Kommandanten-Jahren noch von der Pike auf beherrscht. In den verschiedenen Ansprachen und kurzen Einlagen wurde nochmals zum Ausdruck gebracht, wie sehr Thomas und seine Arbeit geschätzt worden sind, sei es von der Mannschaft, den Gemeinden oder auch von den Kommandanten der benachbarten Feuerwehren.

Was dann alles nach Mitternacht abließ, entzieht sich der Kenntnis der Schreiberin. Doch da keine Reklamationen eingingen, ist anzunehmen, dass alles im Rahmen blieb!

Vielen Dank an René Lütolf sowie seinem Team für die Organisation der Hauptübung und allen anderen, welche die Hauptübung zu etwas ganz Speziellem gemacht haben.

TEXT: SABINA VÖGTLI-FISCHER
(GEMEINDERÄTIN HENDSCHIKEN,
RESSORTVORSTEHERIN FEUERWEHR)

FOTOS: URS STEINER



Auf Schatzsuche – Geocaching



Was ist Geocaching? Bei Geocaching handelt es sich um eine Art Schnitzeljagd resp. Schatzsuche. Die Caches (Verstecke) sind in Schwierigkeitsgrade eingestuft und in verschiedene Typen unterteilt (Traditionell, Mystery, Multi usw.).

Der jeweilige Eigentümer verpackt den Schatz in ein Gefäss (Box, Schachtel, Hülse usw.), in welchem sich ein Logbuch befindet, und versteckt diesen Schatz irgendwo. Das kann unter einer Bank, auf einem Ast, bei einem Stein, hinter einer Mauer, unter einem Strauch oder wo auch immer sein. Den Versteckmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt. Dann stellt er die Koordinaten auf eine Geocaching-Plattform und schon kann die Suche nach diesem «Schatz» beginnen.

Sobald der Cacher (der Schatzsucher) das Versteck gefunden hat, trägt sich dieser in das vorhandene Logbuch und dann auch auf der Geocaching-Plattform ein (er hat damit den Cache geloggt). Geocaching findet weltweit statt. Wer also in die Ferien verreist, sei es in den hohen Norden, nach Asien oder Übersee, nach Australien oder Afrika – die Schatzsuche ist rund um den Globus möglich.

Es finden jeweils auch Veranstaltungen statt, an welchen sich die Cacher zum Aus-



tausch und Beisammensein treffen. So sind schon viele Freundschaften mit Gleichgesinnten entstanden.

Los geht's!

Zwei Paare in unserem Haus sind vom Geocaching begeistert und haben uns von ihrem Hobby erzählt. Wir fragten sie an, ob sie uns Einblick in ihre Freizeitbeschäftigung gewähren und wir sie gelegentlich auf ihrer «Schatzsuche» begleiten dürfen.

Sie luden uns herzlich zur Teilnahme ein und so standen wir alle am 5. August 2017 morgens um 06.00 Uhr mit Rucksack und Picknick in den Startlöchern – es ging los.

Kurz nach halb sieben fuhr der Zug von Lenzburg nach Solothurn. Bettina und Daniel Zimmermann, Christa Berger und Markus Springer sowie Bruno Zobrist und ich waren nun als Cacher unterwegs. Wir haben dann erfahren, dass Bruno und ich «nur» Mitläufer sind. Unkundige Personen nennt man in der Cachersprache «Muggels».

Unsere vier Nachbarn waren also mit ihrem Handy und den Koordinaten ausgerüstet und schritten, in Solothurn angekommen, zielstrebig über die Aarebrücke.

Zum Einstieg in das Geocaching galt die erste Suche einem traditionellen Cache. Ganz schnell wurden unsere geübten Cacher fündig. Bei einem Buswartehäuschen fanden sie den Schatz in einer Röhre in der Grösse einer Butterdose. Daniel Zimmermann fischte sie heraus, öffnete den Be-

hälter, sodass sich alle vier im darin befindlichen Logbuch registrieren konnten.

In die nächste Cachesuche waren die elf prachtvollen Solothurner Brunnen involviert. In der Altstadt entdeckten wir ganz schöne Ecken. Es war ruhig in der Stadt, denn schliesslich war es erst gerade Samstagmorgen gegen acht Uhr.

Bei jedem Brunnen gab es eine Frage zu beantworten, welche schliesslich mittels einer rechnerischen Aufgabe zu den Koordinaten resp. zum Cache führte.

Hier einige Beispiele:

- Zu welchem Jubiläum wurde dieser Brunnen mit dem Namen «St. Urban Brunnen» getauft?
- Unter dem Brunnen findest du Steinkugeln. Wie viele Zentimeter misst der Umfang einer Kugel?
- Zähle die goldenen Fratzen-Gesichter an diesem Brunnen.
- Wie viele musizierende Engel findest du an diesem Brunnen?

Bevor wir uns dann gemäss den errechneten Koordinaten auf die Cachesuche machten, legten wir einen Kaffeehalt in einer Gartenwirtschaft ein. Wir konnten beobachten, wie die Stadt erwachte und lebendig wurde. Die Marktstandverkäufer präsentierten ihre frischen Waren und die Läden öffneten ihre Türen.

Nach der Stärkung begaben wir uns auf die Suche nach dem Versteck und fanden dieses ausserhalb der Stadtmauer mit einem herrlichen Blick auf die Aare. Auch hier trugen sich unsere vier Cacher in das Logbuch ein und versteckten dann den Fund wieder so, wie sie ihn vorgefunden hatten.

Unterwegs in der Verenaschlucht

Nach diesem Stadterlebnis war die Verenaschlucht, die mit vielen kleinen Höhlen versehen ist, unser nächstes Ziel. Hier liegt eine Einsiedelei und ist mit der Verena-



kapelle, der Martinskapelle und der Eremitenklausen ein gut besuchtes Wanderziel.

Was wir zwei Muggels hier von unseren Nachbarn zu sehen bekamen, war doch schon sehr akrobatisch. Auf dem Waldweg entdeckten wir oben am Hang eine Höhle. Dort musste das Versteck liegen. Wir kraxelten den Hang hinauf und um auf des Rätsels Lösung zu kommen, musste man sich in die Höhle hinein begeben. Markus Springer kletterte durch das Loch, was gar nicht so einfach war. Er meisterte die sportliche Herausforderung und kam dem Rätsel auf die Spur. Es galt herauszufinden, wie viele Wege in der Höhle weiterführen. Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und konnten jetzt mit eigenen Augen sehen, weshalb es beim Cachen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade gibt.

Ja, die Verenaschlucht war nicht nur zum Cachen toll. Wir suchten uns nämlich ein schönes Plätzchen für unseren Picknick-Halt.

Keine Zeit für eine Abkühlung

Die nächste Etappe führte uns an die Aare, wo viele Badende anzutreffen waren. Die Temperatur stieg auf über 30 Grad Celsius an. Eine Frau fragte uns, ob es zum Wandern nicht zu heiss sei. Tja, unrecht hatte sie nicht – ein Hüpfen ins kühle Nass wäre in diesem Augenblick schon verlockend gewesen. Am Aareufer fanden wir flussaufwärts den nächsten Cache in einer Baumvergabelung. Nach dem Eintrag in das Logbuch ging es zurück in Richtung Bahnhof Solothurn.

Unsere vier Schatzsucher hatten auf dem Rückweg noch zwei weitere Verstecke im Visier. Eines davon befand sich auf der Aarebrücke, hier wurden wir jedoch nicht fündig. Nach sofortiger Recherche auf der Geocaching-Plattform lag ein Eintrag eines Cachers vor, welcher bedauerte, dass ihm beim Öffnen des Objektes dieses leider in



die Aare fiel. Der Eigentümer dieses Gegenstandes wurde auf der Plattform entsprechend darüber informiert.

Ganz knifflig war dann das letzte Versteck. Der Hinweis lautete, dass es sich an einem belebten Ort befindet und nahe an einer Stelle liegt, welche für die Versorgung der Stadt Solothurn zuständig ist. Zudem soll sich der Cache bis max. 40 Zentimeter ab Boden befinden. Beim entsprechenden Gebäude angekommen, fanden wir eine Öffnung, die mit Gitterstäben versehen war. Es wurde rundherum gesucht und abgetastet und schliesslich fand Bettina Zimmermann in der Rostabdeckung eine winzig kleine Hülse. Wir hätten dort nie ein Objekt vermutet. Zwei Velofahrerinnen hielten an und fragten süffisant, ob wir am Cachen seien und schon waren wir in ein interessantes Gespräch verwickelt, da beide Frauen sich ebenfalls diesem Hobby verschrieben haben.

Nicht schlecht staunten wir über die Ausrüstung von Bettina Zimmermann und Christa Berger. Als erfahrene Cacherinnen tragen sie immer ihr eigenes «Werkzeug-



böxli» mit. Darin befinden sich Scheren, Häkchen, Schraubenzieher, Pinzette, Magnete, Spiegel, Taschenlampe, Werkzeug-Taschenmesser, Schnur, Kugelschreiber usw. Sogar eine Teleskopleiter gehört zur Ausrüstung dazu. Ihre Erfahrungen haben gezeigt, dass die Caches oftmals sehr trickreich versteckt, verpackt, eingeklemmt oder verschraubt sind und es zum Öffnen entsprechendes Werkzeug braucht.

Mit dem Cachen haben beide Paare ein Hobby gefunden, bei welchem sie sich draussen aufhalten und sich bewegen können. Für sie sind das kurzweilige Erlebnis- und Entdeckungstouren, bei welchen sie neue, unbekannte Flecken kennenlernen.

Wir haben uns gefreut, dass wir die beiden Paare bei der Ausübung ihrer Freizeitbeschäftigung begleiten durften und einen Einblick in das Geocaching erhalten haben. Herzlichen Dank für den wunderbaren, gemeinsam verbrachten Tag. Es war ein geselliger und erlebnisreicher Ausflug!

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: DANIEL ZIMMERMANN, MARLIES JENT





«Veränderung ist das Salz des Vergnügens» *Friedrich Schiller*

Armin Lehmann

«Nun ist mein Jahr bereits vorbei, hier im Brunegger Dorfladen der Bäckerei Lehmann. Ich kann auf eine spannende Zeit mit tollen Begegnungen mit euch Bruneggerinnen und Bruneggern zurückblicken. Viele neue Eindrücke konnte ich sammeln und spannende Gespräche habe ich geführt. Und ja, Brunegg ist in diesem Jahr ein wenig zu meinem zweiten Wohnort geworden, in dem ich die Weiterentwicklung aufmerksam verfolgt habe und auch stark mitwirken durfte. Denn ich finde, nur was sich verändert und entwickelt, lebt auch. Und daher beginne ich nach meinem Jahr in Brunegg bei euch ein neues Abenteuer.»



Daniela Ferkovic

«Ich freue mich auf die neue Herausforderung als Filialleiterin hier in Brunegg bei der Bäckerei Lehmann. Ich wusste, da muss ich sofort zusagen, als ich das Angebot von meiner ChefIn erhielt. Es ist schön zu sehen, wie es immer weitergeht.»

Zuerst konnte ich im Verkaufswagen hier in Brunegg beginnen und nun werde ich Filialleiterin. So wachse ich persönlich mit der Bäckerei in Brunegg mit. In der Zeit, in der ich hier bin, möchte ich die Filiale Brunegg mit vollem Einsatz zum Erfolg führen. Zudem sind mir die Kunden von Brunegg, aber auch diejenigen, welche auf der Durchfahrt sind, in den zwei Jahren ans Herz gewachsen. Und ich freue mich über jedes bekannte und neue Gesicht, welches hier im Dorfladen zur Tür hereinkommt.»





EinBLICK
in Bruneggs Brunnenwelt



Seniorenreise ins Museum für Musikautomaten



An unserem Seniorentag meinte es Petrus gut, sodass wir pünktlich mit dem Car der Firma Eurobus beim ehemaligen Volg-Gebäude wegfahren konnten.

Unser Chauffeur, Samuel Kümin, fuhr uns auf sehr kurvigen Strassen durch unbekannte Gegenden in den Solothurner Jura. Es ging über das Waldenburgertal, vorbei an Reigoldswil nach Seewen (Solothurn) zum Museum für Musikautomaten. Zuerst konnten wir uns im museumseigenen Betrieb mit Kaffee und Gipfeli stärken.

Das Museum beherbergt eine der weltweit grössten und bekanntesten Sammlungen von Schweizer Musikdosen, Plattenspieldosen, Uhren und Schmuck mit Musikwerk und anderen mechanischen Musikautomaten aus dem 18. Jahrhundert bis in die heutige Zeit.

Ein spezieller Genuss war die Handwerkskunst vergangener Epochen. Da hatten sogar unsere Männer etwas aus der guten alten Zeit zu bestaunen. Wir konnten den Klängen von den kleinsten bis zu den grössten Musikinstrumenten lauschen und dabei die märchenhaften Figuren bewundern, die sich ständig bewegten.

Bald ging die Fahrt weiter zum Mittagshalt nach Münchenstein. Vor dem Restaurant wurden wir vom 1.-August-Komitee überrascht, welches uns einen feinen Apéro offerierte.

Das Mittagessen im Restaurant Seegarten in Münchenstein liessen wir uns dann mit einem feinen, frischen Salatteller und einem prima Hackbraten mit hausgemachtem Kartoffelstock schmecken. Das Dessert wick vom ursprünglich vorgesehenen ab, trotzdem war es fein.

Der Service war hervorragend. Es gab keine lange Warterei und so konnten wir anschliessend durch die prächtigen Anlagen



der ehemaligen «Grün 80» (hier fand 1980 die zweite schweizerische Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau statt) schlendern. Die einen setzten sich in einen Liegestuhl am See, liessen die Seele baumeln, beobachteten die Schwäne und Enten und andere wiederum hielten sich im Kaffeehaus auf. Die Zeit verflog zu schnell und um 16 Uhr trat der Chauffeur mit uns die Heimfahrt an. Es ging auf schönen, uns nicht so bekannten Wegen und kleinen Pässen in Richtung Bubendorf, Gelterkinden, Wittnau nach Frick weiter und dann auf der alten Strasse über den Bözberg zügig nach Brunegg zurück.

TEXT: DORLI BRUN

FOTOS: DORLI BRUN, ESTHER GRAF



Mittagstisch für die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Brunegg

Montag, **9. April** 2018
 Montag, **7. Mai** 2018
 Montag, **4. Juni** 2018
 Montag, **2. Juli** 2018
 Montag, **6. August** 2018

Montag, **3. September** 2018
 Montag, **1. Oktober** 2018
 Montag, **5. November** 2018
 Montag, **3. Dezember** 2018

Treffpunkt für den Mittagstisch ist jeweils um 11.30 Uhr im Landgasthof zu den Drei Sternen in Brunegg. Anmeldungen sind jeweils bis Samstag vorher an Frau Jeannette von Ah zu richten.
 Telefon 062 896 24 09





Seniorenferienwoche in Weggis

Eine muntere Schar Seniorinnen und Senioren machte sich am 16. September 2017 per Bus auf den Weg in Richtung Innerschweiz nach Weggis, ins Hotel Rigi, unserem Feriendomizil.

Doch zuerst hielten wir uns im Tierpark Goldau auf, sahen etliche Tiere und lernten einiges über die Waldwirtschaft im Kanton Schwyz, da hier gerade eine interessante Ausstellung stattfand.

Nach dem Mittagessen ging die kurze Fahrt nach Weggis weiter, wo uns erst ein tüchtiger Platzregen und dann ein aufgestelltes, fröhliches Hotelpersonal erwarteten.

Das Thema dieser Ferien war dem Stein und Fels gewidmet und wurde von Esther und Thomas Graf wirkungsvoll mit dem Namen Gottes verbunden.

Da vorerst schlechtes Wetter herrschte, machten wir diverse Ausflüge, auch mit dem Schiff, unter anderem nach Luzern. Eine Gruppe besuchte das Verkehrshaus, andere gingen in der Stadt shoppen.

Enttäuscht standen einige vor dem Kunstmuseum, da dieses geschlossen hatte. Es war Montag! Doch dies war ein Glücksfall, verwies man uns doch zur Sammlung «Rosengart». Da machten wir Bekanntschaft mit Kunstwerken von Pablo Picasso und Paul Klee.

Morgenlob, verschiedene Diskussionsrunden, Gesang, Spiele usw. wurden vom Leiterteam bestens vorbereitet, sodass bei niemandem Langeweile aufkam. Und immer wieder wurde über das Thema Fels und Stein gesprochen. Dieses zog sich wie ein roter Faden durch die ganze Woche.

Beim Besuch in Brunnen klarte der Himmel auf und versprach für den nächsten Tag, dem Ausflughöhepunkt, eine optimale Fernsicht von der Rigi.

Dankbar genossen wir auf kleinen Wanderungen das wunderbare Wetter, den frisch verschneiten Alpenkranz oder einfach das Beisammensein.

Dankbar sind wir auch für die schöne Ferienwoche, welche von Esther und Thomas Graf sowie Tina Biedermann so mustergültig organisiert wurde. DANKE!



TEXT: JAKOB A. KALT

FOTOS: ESTHER GRAF, HANSPETER GLOOR

Walter «Wädi» Renold

Walter Renold verstarb am 15. Mai 2017, nur wenige Wochen vor seinem 75. Geburtstag. Wädi war ein Ur-Brunegger und mit seiner Heimatgemeinde stark verwurzelt.

So kam es, dass ihm nachgesagt wurde, er habe bereits beim «Brünneli im Mörikerfeld» schon Heimweh nach Brunegg. Wädi hat es mit grossem Humor getragen.

Viele Jahre stand er im Dienste der Gemeinde Brunegg. 16 Jahre war er für das Bauamt tätig und als Schulhausabwart, Brunnen- und Wasenmeister im Einsatz. Das Amt als Brunnenmeister führte er 29 Jahre lang aus, davon 13 Jahre im Nebenamt.

Während Jahrzehnten war Wädi mit seiner schönen und markanten Tenorstimme Mitglied im Männerchor Brunegg.

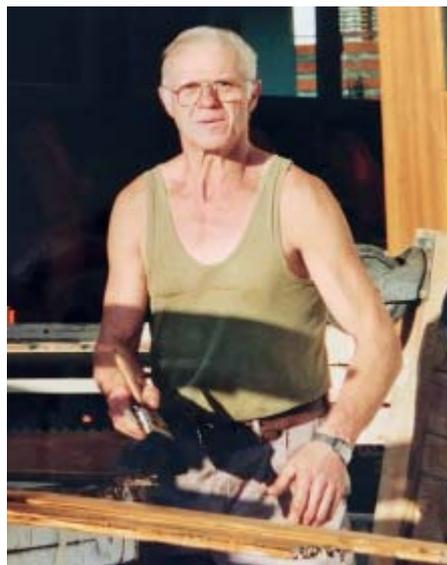
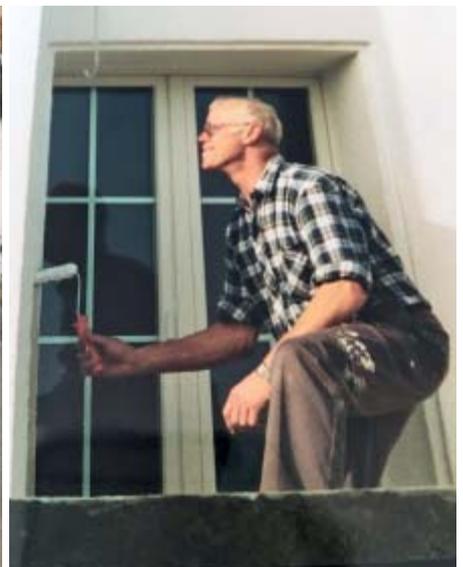
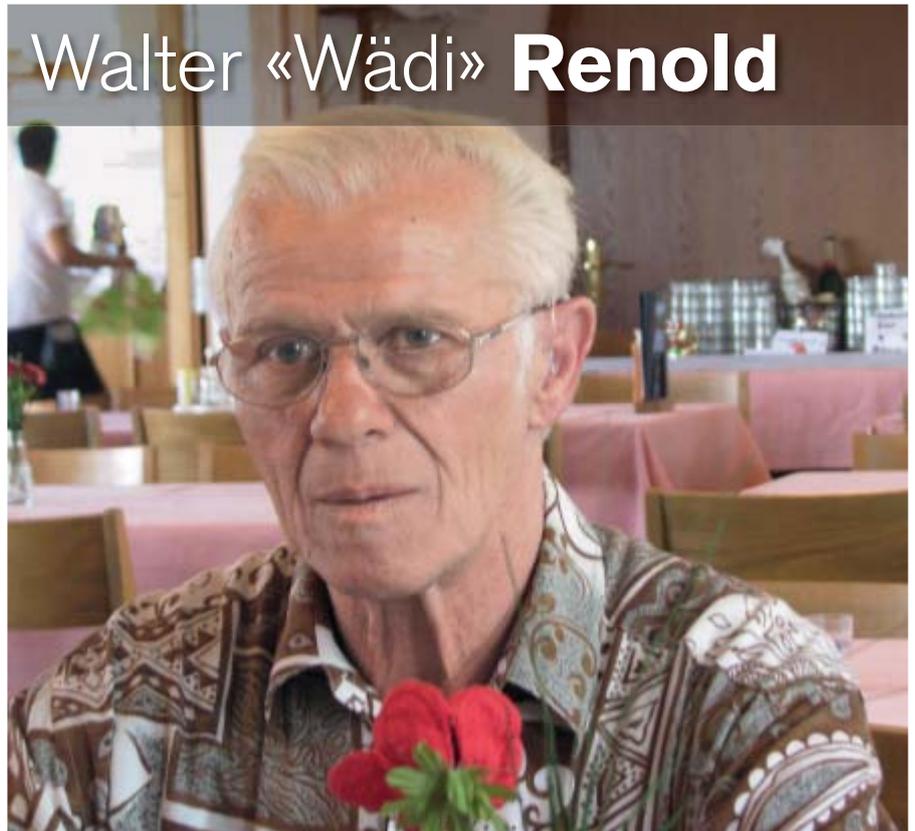
Er war auch ein begeisterter 300-Meter-Schütze und nahm mit seiner Treffsicherheit viele Kränze mit nach Hause.

Was Wädi sehr am Herzen lag, war «sein Kanönli». Gemäss Recherche hegte und pflegte er das von der Schützengesellschaft stammende Kanönli mit Leib und Seele. Es kam bei besonderen Anlässen zum Einsatz, wie beispielweise dem Jugendfest. Mit fünf Böllerschüssen aus dem Kanönli wird dieses Fest jeweils feierlich eröffnet.

Wie sehr Wädi mit dem Kanönli verbunden war, war anlässlich seines Todes zu erfahren. Auf seinen Wunsch ging die in der Kirche gesammelte Kollekte an die Gemeinde Brunegg und ist zweckgebunden für den Betrieb und Unterhalt des Kanönlis bestimmt. Bei seinen Angehörigen und allen, die mit ihm verbunden waren, hinterlässt Wädi eine Lücke. Was durch ihn aber am Leben bleibt, ist das Kanönli – ganz in seinem Sinne.

Hinweis «Wasenmeister»

Heute kennt man den Begriff Wasenmeister kaum noch, da es sich um eine alte Berufsbezeichnung handelt. Ein Wasenmeister war für die Beseitigung von Tierkadavern zuständig.



TEXT: KARL HOCHSTRASSER, MARLIES JENT

FOTOS: MARTIN UND JEANNETTE RENOLD, BARBARA RENOLD, DORLI BRUN, PAUL WIDMER

Hansueli Schmid

Am 15. September 2017 verstarb der ehemalige Gemeindeammann Hansueli Schmid im Alter von 89 Jahren.

In der letzten Ausgabe Brunegg im BLICK-PUNKT gab es über Hansueli Schmid ganz vieles zu berichten: über seine Familie, sein Leben sowie über sein enormes Brunegger Engagement, für welches er sich voll und ganz einsetzte.

Er erzählte vor einem Jahr mit Begeisterung von seinen Jahren als Oberturner in Seon und in Lupfig, seinem Zuzug nach Brunegg im Jahre 1956 und seinem Hausbau. Mit seiner Frau Heidi war er 68 Jahre verheiratet. Sie haben fünf Kinder und ganz viele Gross- und Urgrosskinder. Leider verstarb Heidi Schmid 2016 ganz plötzlich, was Hansueli Schmid sehr zu schaffen machte – und trotzdem blieb er positiv eingestellt.

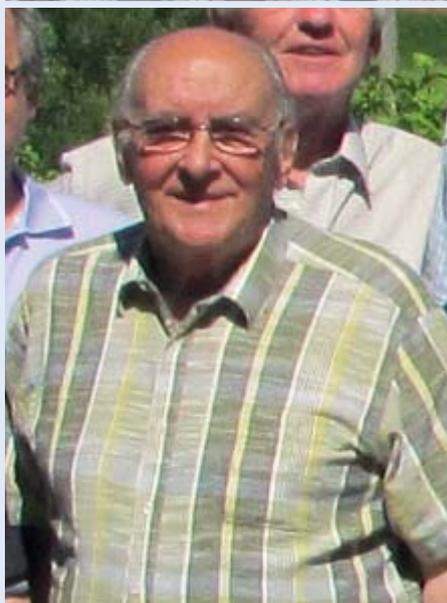
Seine grosse Familie bedeutete ihm sehr viel und mit Freude schrieb er seinen Liebsten die Geburtstagskarten bis zuletzt noch von Hand – und das mit ein paar Sätzen mehr, als nur gerade den obligaten Glückwünschen.

Hansueli Schmid stand 37 Jahre lang als Posthalter im Einsatz. Sport und Politik begleiteten ihn viele Jahre. Er war begeisterter Turner, wirkte im Schützenverein Brunegg mit, sang lange Zeit im Männerchor und spielte auch noch Theater. Er engagierte sich 24 Jahre im Gemeinderat, 20 Jahre davon war er Gemeindeammann, und das mit enormem Einsatz. Er war zudem auch noch Grossrat und 1993 wurde ihm dann das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Brunegg für seine Verdienste für die Öffentlichkeit verliehen.

Wie sehr er bis zuletzt mit Brunegg verbunden war, das zeigte sich am Dorf- und Jugendfest in diesem Jahr. Er spendierte den Schülerinnen und Schülern den Jugendfestbatzen.

Alle, die Hansueli Schmid gekannt haben, wissen, dass er sich gerne mit den Leuten unterhielt und einem kürzeren oder länger anhaltenden Schwätzchen nie abgeneigt war.

Ein unfallbedingter Vorfall war der Grund, dass Hansueli Schmid Anfang September



hospitalisiert werden musste. Es traten dann noch weitere gesundheitliche Beschwerden auf. Leider erholte er sich nicht mehr und verstarb am 15. September 2017 in seinem 90. Lebensjahr.

In Gedenken an Hansueli Schmid sei hier der von seinen Angehörigen ausgewählte Trauerspruch wiedergegeben:

«Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.»



Advents- und Weihnachtsimpressionen



Am 6. Dezember 2017 konnte die 2. Weihnachtsausstellung im Dorfkafi eröffnet werden. Es gab allerlei zu bestaunen: Geschenke, Keramiksachen, Kerzen, Mineralien, Schmuck, Genähtes und Selbstgemachtes.

Vom 1. bis 24. Dezember 2017 wurde jeden Tag ein neues Adventsfenster eröffnet und einige Kunstschaffende luden gar zum Umtrunk ein. Den Sujets waren keine Grenzen gesetzt. Alle Fenster waren einzigartig und liebevoll gestaltet.

Ein ganz besonderes Augenmerk galt unter anderem dem Fenster von Familie Suter. Sie baute unsere Dorfstrasse als Adventsfenster auf. Wer genau hinschaute, konnte viele liebevolle Details erkennen – das Lindenbänkli, unseren Dorfbeck mit seinem «Geldspeuzer», den Dorfplatz mit dem neuen Brunnen, den neuen Kreisel und die Muldenzentrale und sogar die neuen Dorffahren fehlten nicht – es wurde einfach an alles gedacht. Und wer es nicht glaubt, dem sei hier die Adventsfenster-Neuheit verkündet: eine Gondel fuhr über das Dorf den Rebhang hinauf bis zum Schloss und erreichte in wenigen Augenblicken das Ziel «Brunegg Uto Kulm»!

Herzlichen Dank an alle, die mit der Gestaltung eines Fensters unser Dorf in adventliche Stimmung versetzten und all denjenigen, die auch Getränke und Gebäck offerierten.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: BRUNO ZOBRIST, MARLIES JENT







Jodlerklub Schlossbränneli

Ein Portrait des Jodlerklubs aus Möriken-Wildegg, der 1937 gegründet wurde.

Der Jodlerklub Schlossbränneli sorgte für die musikalische Umrahmung anlässlich des Mai-Gottesdienstes in der Kirche Brunegg. Der Gesang kam bei den Besuchern sehr gut an, deshalb erkundigte ich mich beim Vereinspräsidenten über die Aktivitäten des Jodlerklubs aus dem benachbarten Dorf. Ich erhielt einen Einblick – so quasi über die Dorfgenze hinaus – und besuchte die Jodlerinnen und Jodler am 17. August in ihrem Probelokal im Gemeindesaal in Möriken. Zuerst wurden verschiedene Atem- und Lockerungsübungen gemacht und dann begann das Einsingen. Danach wurden verschiedene Stücke, langsame und temporeiche gesungen resp. gejojelt. Aufgrund der Gestik merkte man den Jodlerinnen und Jodlern an, dass ihnen das Singen Spass macht. Nach der Probe gab es einen Abstecher nach Wildegg, wo man sich in einer Gartenwirtschaft traf. Es war ein lauer Sommerabend. Nachdem alle etwas Kühles vor sich hatten, stimmte der Jodlerklub ein Lied an. Das blieb den anderen Gästen nicht verborgen und alsdann wurde applaudiert. Es war eine herrliche Stimmung nachts nach 22 Uhr in geselliger Runde.

Von Präsident Paul Sommer war zu erfahren, dass der Klub seit 80 Jahren existiert. Dieser wurde 1937 gegründet und besteht heute aus 22 Mitgliedern, davon sind drei Frauen mit von der Partie. Die

wohl wichtigste Person im Bunde ist die Dirigentin Trudi Hunziker. Sie hat 2015 die Leitung des Jodlerklubs übernommen. Beindruckend ist, dass dem Verein seit der Gründung von 1937 bis 2014 nur gerade vier Dirigenten vorstanden. Dies, weil drei davon sehr lange, nämlich 14, 22 und sogar 35 Jahre im Einsatz standen. Das ist in der heutigen Zeit eher eine Seltenheit.

Die Mitglieder des Jodlerklubs Schlossbränneli sind reisefreudig und da und dort anzutreffen. Vom 22. bis 25. Juni 2017 besuchten sie in Brig-Glis VS das 30. Eidgenössische Jodlerfest. Dabei schnitten sie ganz gut ab.

Am 17. September 2017, am Buss- und Bettag, fand in der katholischen Kirche in Wildegg die Jodlermesse statt. Der Anlass war sehr gut besucht und der Gesang des Jodlerklubs erfreute die Anwesenden. Die

Jodlerinnen und Jodler wurden mit viel Applaus belohnt.

Der Jodlerklub Schlossbränneli gab nach der Messe beim anschliessenden Apéro ein Ständchen.

Der Jodlerklub auf Tournee

Ein besonderer Höhepunkt war die Reise nach Amerika vom 22. September bis am 1. Oktober 2017. Der Jodlerklub Schlossbränneli ging zusammen mit dem Akkordeon Orchester Aesch (BL) auf Tournee.

Vorerst war aber nicht sicher, ob die Reise wegen des Hurrikans «Irma» überhaupt angetreten werden konnte. Massenhaft fielen die Flüge nach Amerika aus und das Ausmass der Zerstörung vor Ort war verheerend. Zahlreiche karibische Inseln wurden dem Erdboden fast gleichgemacht. Auch auf dem Festland waren die Schäden





Impressionen von der Reise nach Amerika im Herbst 2017.



immens und gingen in die Milliardenhöhe. Schliesslich gab es für die Reise nach Übersee aber doch noch grünes Licht.

Das Akkordeon Orchester Aesch und der Jodlerklub Schlossbrünneli Möriken-Wildegg gingen zusammen nach Amerika auf eine Kulturtournee. Houston – San Antonio – Dallas – Tulsa hiessen die Destinationen. An allen vier Orten gaben die beiden Vereine Konzerte, vorwiegend in Schweizer Klubs. Nebst den Auftritten standen einige Besichtigungen an. Die Musikanten und Jodler besuchten unter anderem das Space Centre in Houston und die Silver Spur Guest Ranch in San Antonio. Hier er-

hielten sie Einblicke in das Cowboy-Leben. In Tulsa kam die Gruppe in den Genuss einer Stadtbesichtigung und besuchte anderntags die Cherokee Indianer. Anfang Oktober kamen dann alle mit vielen Eindrücken wieder wohlbehalten zu Hause an.

Am Sonntag, 10. Dezember 2017, stand ein weiterer Anlass vor der Tür. Der Jodlerklub Schlossbrünneli lud in die reformierte Kirche Möriken zum Konzert ein.

Die Mitglieder des Jodlerklubs Schlossbrünneli pflegen nicht nur das gemeinsame Hobby Jodeln. Sie sind unternehmungslustig, reisefreudig, gesellig und pflegen die Kameradschaft.

Haben Sie Lust auf das Jodeln bekommen? Dann besuchen Sie doch eine Probe. Sie sind jederzeit herzlich und unverbindlich dazu eingeladen. Die Probe findet wöchentlich am Donnerstag um 20 Uhr im Gemeindesaal Möriken im ersten Obergeschoss statt.

Weitere Auskunft erteilt der Präsident Paul Sommer, Telefon 079 203 28 70 oder E-Mail: sommer.paul@bluewin.ch.

TEXT: MARLIES JENT

FOTOS: JACQUELINE CUENI-MEURY,
PETER KEHRLI, MARC VON DÄNIKEN,
MARLIES JENT

Gemeindeverband **Lebensraum** **Lenzburg Seetal**

Der Gemeindeverband Lebensraum Lenzburg Seetal (LLS) erstreckt sich von Holderbank über Brunegg, Dintikon bis hoch nach Bettwil ins obere Seetal.

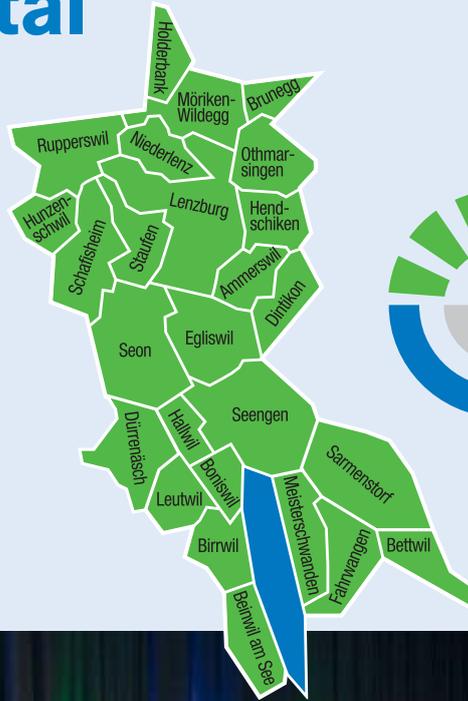
Anlässlich der zweiten Vorstandssitzung im Jahr 2017 durften die 25 Gemeindepräsidenten mit der Geschäftsstelle und den vier Kerngruppenleitern die Gastfreundschaft im schönen Landgasthof zu den Drei Sternen geniessen.

Vorerst standen jedoch nicht der Genuss, sondern die Bearbeitung der diversen Traktanden im Vordergrund. Unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Daniel Mosimann galt es, unterschiedliche Themen aus den Bereichen Regionalplanung, Politik, Wirtschaft und Tourismus zu diskutieren und Entscheide zu fällen. Über Nutzungsplanung, Verkehrskonzepte, regionale Wasserversorgung, Asylthemen, Tischmesse, Wirtschaftsforum, Crowdfunding und einige weitere Punkte wurde informiert und bei Bedarf diskutiert. Zur Behandlung von Spezialthemen werden jeweils auch Fachreferenten eingeladen, so gelangten an diesem Abend die Vorstandsmitglieder in den Genuss der spannenden Ausführungen des Gerichtspräsidenten Daniel Aeschbach.

Die Zusammenarbeit der Gemeinden erleichtert die gemeinsame Lösungsfindung bei Problemstellungen und ermöglicht es, dank selber initialisierten Projekten die Region stärker zu positionieren und so Mehrwert zu erzeugen. Insbesondere Projekte wie der «Heimfinder», die regionale Crowdfunding-Plattform «Ideenkicker.ch», die «Tischmesse» oder das «Forum Wirtschaft trifft Politik» sind Aktivitäten, welche für KMU oder die Bewohner der Region spürbaren Nutzen bringen. Anlässe und Aktivitäten des Verbandes sind zusammen mit vielen weiteren spannenden Informationen unter www.lebensraum-ls.ch abrufbar.

Im Anschluss an die offiziellen Themen wurden die Diskussionen bei einem Apéro in den eindrücklichen Kellergewölben des Landgasthofes zu den Drei Sternen weitergeführt und vertieft, dies ganz im Sinne von Zusammenarbeit und Vernetzung. Auch dank der Gastfreundschaft von Brunegg blickt der Verband auf einen gelungenen Anlass zurück.

TEXT: JÖRG KYBURZ
FOTOS: LLS





Pfingstfestival 2018 auf Schloss Brunegg

Vom 18. bis 21. Mai 2018 findet die vierte Ausgabe des Pfingstfestivals auf Schloss Brunegg statt.

Ein begeistertes Publikum durfte über Pfingsten 2017 acht wunderbare Konzerte im Ambiente des Schlosses Brunegg geniessen.

Diese Konzerte standen unter dem Motto «Colours of Sound». Um den Ablauf flüssiger zu gestalten, wenn die Gäste eintreffen, um den Wein zu degustieren, den Apéro zu nehmen, zu warten und sich miteinander zu unterhalten, wurde auf das Zelt im unteren Garten verzichtet und ein kleineres Zelt im Hof aufgestellt, das mit dem Parterre der Tenne kommuniziert.

Die beiden Konzerträume sorgen jeweils für eine besondere Stimmung. Die Festivalkonzerte finden in der Tenne – das war ursprünglich die Scheune des Pächterhauses – und im Festsaal, dem grössten Raum ganz oben im Schloss, statt.

Zum guten Gelingen tragen auch die Sponsoren bei. Nebst diversen auswärtigen Sponsoren darf das Pfingstfestival in unserem Dorf auf die Gemeinde Brunegg, das Romantikhôtel Landgasthof zu den Drei Sternen und die Vianco Arena zählen. Allen Sponsoren gebührt ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung.

Die vierte Ausgabe des Pfingstfestivals auf Schloss Brunegg ist bereits in Planung. Die Konzerte unter dem Motto «Trans-it!» finden vom 18. bis 21. Mai 2018 statt. Weitere Infos: www.festivalbrunegg.ch.

Lassen Sie sich inspirieren und freuen Sie sich auf die Künstler und die bevorstehenden Konzerte mit musikalischen Leckerbissen.

TEXT: MARLIES JENT
FOTOS: BALÁZS BOROSZ



Termine 2018

Monat	Datum	Anlass	Veranstalter
März	21.	Papiersammlung	Schule
	23.–25.	Unihockey-Turnier	Unihockey-Team Brunegg
April	1.	Ostereiersuche	aktiv@brunegg
	25.	Polit-Apéro	Gemeinderat
Mai	5.	Spaghetti-Plausch	aktiv@brunegg
	12.	Muttertagsbasteln	aktiv@brunegg
	18.–21.	Pfingstfestival Schloss Brunegg	Pfingstfestival
	24.	Musikschulkonzert	Musikschule
	29.	Seniorenflug	Gemeinde
	30.	Papiersammlung	Schule
Juni	4.	Gemeindeversammlung	Gemeinderat
	9./10.	Seifenkistenrennen	Seifenkistenkomitee
	16./17.	Ersatzdatum Seifenkistenrennen	Seifenkistenkomitee
Juli	27./28.	Firefighter Fire Night	Feuerwehrverein
August	1.	Bundesfeier	Gemeinde/Zäme für Brunegg
	22.	Papiersammlung	Schule
	25.	De schnällscht Brunegger	aktiv@brunegg
Oktober	25.	Polit-Apéro	Gemeinderat
	26.	Feuerwehr-Hauptübung in Othmarsingen	Feuerwehr Maiengrün
	28.	Dorfzorg	Frauenturnverein
	31.	Papiersammlung	Schule
November	3.	Chästeilet	Zäme für Brunegg
	19.	Laternenumzug	Schule
	24.	Weihnachtsbasteln	aktiv@brunegg
	28.	Gemeindeversammlung	Gemeinderat
Dezember	7.	Märchen in der Kirche	aktiv@brunegg
	24.	Einstimmung auf Weihnachten	Stiftung Kirche
Januar 2019	5.	Weihnachtsbaum verbrennen	Feuerwehrverein
	7.	Präsidentenkonferenz	Behörden/Vereine/Institutionen
	10.	Redaktionsschluss BRUNEGG IM BLICKPUNKT	Redaktion
Februar 2019	6./8./9.	Theaterabend	Theatergruppe Brunegg
	22.	Plausch-Jassturnier	Jugi

Gottesdienste 2018 in der Kirche Brunegg



Freitag	30. März	09.00 Uhr	Karfreitag mit Abendmahl
Sonntag	6. Mai	10.10 Uhr	Spezialanlass mit Apéro
Sonntag	26. August	10.10 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	4. November	09.00 Uhr	Reformationssonntag
Sonntag	18. November	10.10 Uhr	Gottesdienst
Dienstag	25. Dezember	09.00 Uhr	Weihnachten mit Abendmahl